

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWUO**

Nr. 21 · 21. Jahrgang

BERLIN, 28. Mai 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762

● **DDR-ELF UNGESCHLAGEN – BULGARIEN SIEGER**

**LOB FÜR ORGANISATOREN
DES XXII. UEFA-TURNIERS**



Eine interessante Studie aus dem Leipziger Finale zwischen Bulgarien und der DDR, die für die von beiden Mannschaften demonstrierte Einsatzhärte spricht: Der ausgezeichnete Mittelfeldspieler Mosert setzt sich gegen Manassiew und Iliew durch.

Foto: Kronfeld



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

DDR TREFFPUNKT DER FUSSBALLJUGEND EUROPAS

XXII. UEFA-TURNIER 17.-27. MAI 1969

Was machte dieses XXII. UEFA-Juniorenturnier, ausgerichtet vom Deutschen Fußball-Verband der DDR, eigentlich aus?

Diese Frage mit einem Satz zu beantworten, ist unmöglich, und keiner der von mir Befragten war dazu in der Lage. Sicher, man könnte mit Zahlen beginnen, feststellen, daß 248 000 Zuschauer den Spielen in achtzehn Städten beiwohnten, daß 79 Tore fielen, daß 7mal 90 Minuten und einmal 100 Minuten zu spielen waren, ehe der Sieger durch Losentscheid feststand, daß 43 Journalisten aus dem Ausland, 27 aus der westdeutschen Bundesrepublik und aus Westberlin und 82 aus der DDR akkreditiert waren. Mehr statistische Details ließen sich anführen, doch sie alle stellen nur die äußerliche Hülle dar, sagen wenig über den Kern dessen, worum es wirklich ging.

Man muß also tiefer loten! Vielleicht war es das: Da bildeten junge Engländer nach einer für sie bitteren 0:4-Niederlage Spalier und applaudierten den DDR-Spielern; da äußerte sich der bulgarische Journalist Popdimittrow, daß die Unterbringung der Aktiven in einem Hotel in glänzender Form dazu beitrug, die Ideen der Freundschaft und Völkerverständigung zu verwirklichen; da umarmte der sowjetische Trainer Ljadin seinen bulgarischen Kollegen Doitschinow und gratulierte ihm zu dem 3:0-Sieg; da sprach das englische Mitglied der UEFA-Juniorenkommission, Kangley davon, daß dieses Turnier so hervorragend auszurichten nur möglich sei, weil in der DDR der soziale Fortschritt eine Heimstatt habe; Jedes Beispiel ist ein Mosaiksteinchen, die, zusammengefügt, das Bild dieser Veranstaltung ergeben.

Es muß – leider – auch davon berichtet werden:

Die Mannschaft der Bundesrepublik und Westberlins führte ein kleines Heftchen mit, ein Programm, in dem auch die Spielansetzungen standen. Diesem Programm war zu entnehmen, daß, um nur einige Fakten zu nennen, „Deutschland“ gegen Frankreich spiele, aber „Ostdeutschland“ gegen Malta. Im Gegensatz dazu wurde in allen offiziellen Verlautbarungen des DFV der DDR – entsprechend den Beschlüssen der FIFA und der UEFA – die Auswahl des westdeutschen Fußball-Bundes als „BRD“ bezeichnet. Selbst in diesem Programm wurde also der Kurs der Alleinvertretungsmaßnahme gesteuert, getreu den Anweisungen Bonnens. Ob das im Sinne der Spieler war, bleibt zweifelhaft. Es war jedoch im Sinne Bonnens.

Und dem beugte sich auch der westdeutsche Fußball-Bund.

Dennoch:

Wie die Karawane trotz des Geklaffs des Hundes weiterzieht, ist die Entwicklung auch durch so etwas nicht aufzuhalten, wurde im Verlauf dieses Turniers deutlich, daß es zwei deutsche Staaten gibt. Und man darf getrost feststellen, daß der DFV der DDR mit der Ausrichtung dieses Turniers ein würdiges Geschenk auf den Geburtstag zum 20. Geburtstag unserer Republik legt.

Dem Geist des Turniers wurden wir gerecht!

Heribert Kaaden, Leiter des Organisationsbüros in Leipzig, zieht ein erstes Fazit zum XXII. UEFA-Juniorenturnier

- Inmitten der fröhlichen
- Ausgelassenheit, von der
- die Abschlußveranstaltung
- des XXII. UEFA-Junioren-
- turniers im Klub der Ju-
- gend und Sportler erfüllt
- ist, fällt es nicht leicht, an
- den Abschied zu denken,
- und dennoch: das Finale
- mit der letzten Entschei-
- dung liegt hinter uns, die
- Zeit drängt, Heribert Kaa-
- den, den Leiter des Orga-
- nisationsbüros in der Messe-
- stadt, um ein Resümee die-
- ses erlebnisreichen Turniers
- zu bitten.

„Wir gingen davon aus“, erläuterte er, „bei diesem Turnier neue Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen. Da es bei diesem Treffen der europäischen Fußballjugend ja nicht schlechthin nur um Fußball, sondern vor allem um die völkerverbindende Mission des Sports ging, suchten wir nach einer alle Teilnehmer zufriedenstellenden Lösung. Deshalb wählten wir das Hotel ‚Astoria‘ zum festen Quartier für alle Mannschaften, deshalb schufen wir jedem Team entsprechende Trainingsmöglichkeiten, sorgten wir auch für einen kulturellen Ausgleich.“

Das Gästebuch mit seinen vielen anerkennenden Worten spricht deshalb für sich. Es ist das schönste Dankeschön für die zahlreichen Mitarbeiter, die sich unermüdet um das Wohl und Wehe ihrer Gäste mühten. Niemand trug eine Klage an uns heran, keine Beschwerde wurde laut. Darauf durften die ehrenamtlichen Helfer in Leipzig sowie die Verantwortlichen in den Bezirken, in denen die Spiele ausgetragen wurden, und die gastgebenden Patenbetriebe schon stolz sein.“

Beurteilen Sie bitte das Lei-

stungsniveau des Turniers, Sportfreund Kaaden.

„Wie immer in den vergangenen Jahren war das Turnier gut besetzt, Malta bildete die einzige Ausnahme. Doch darüber wird sich die UEFA-Juniorenkommission ihre Gedanken machen müssen. Die wachsende Bedeutung des Turniers zwingt ganz allgemein alle teilnehmenden Verbände zu einer konzentrierten, gewissenhaften Vorbereitung, die dann in den Spielen ihre Früchte trägt. Unser Fußballpublikum sah nach meiner Meinung viele gute Spiele mit dem spielkulturellen Höhepunkt der Magdeburger Begegnung zwischen der DDR und England. In diesem Treffen wurden qualitative Maßstäbe gesetzt. Ich bin ganz sicher, daß sich vor allem FIFA-Präsident Sir Stanley Rous über das gestiegene Leistungsniveau im europäischen Juniorenfußball gefreut haben wird, es ist der beste Dank an den Schöpfer dieses Turniers.“

Hinzu kommt, daß die Juniorenauswahl unserer Republik durch ihr glänzendes Abschneiden unter Beweis stellte, welche Potenzen in unserem Nachwuchs stecken. Wenn in den Clubs und Gemeinschaften auch nach dem Turnier zielstrebig und gewissenhaft gearbeitet wird, braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein.“

Was in den Kräften des DFV der DDR lag, der Bedeutung dieser inoffiziellen Junioren-Europameisterschaft gerecht zu werden, wurde getan. Im Club der Jugend und Sportler fand das XXII. UEFA-Turnier seinen würdigen Abschluß – 1970 ruft Schottland nach Glasgow, Edinburgh oder Aberdeen zur nächsten Austragung!

GÜNTER SIMON



Sir Stanley Rous und DFV-Präsident Helmut Riedel

Kein Turnier war besser

Im Zimmer 130 des Hotels Astoria, der Zentrale des XXII. UEFA-Juniorenturniers, liegt ein Gästebuch aus. Es birgt anerkennende Worte der sechzehn Delegationen, und es enthält auch einen Gruß des FIFA-Präsidenten. So schrieb Sir Stanley Rous: „Das ist das XXII. Juniorenturnier, und ich habe alle davon besucht. Keines war besser. Die Organisation war perfekt.“ Ohne Zweifel ein Lob, das Gewicht hat, ein Lob, das sich Heribert Kaaden und seine zahlreichen Mitarbeiter verdient haben.

In einem „fuwo“-Gespräch stellte Sir Stanley Rous fest: „Dieses Turnier ist das bisher am besten geplante und – wie ich jetzt auch sagen kann – das am besten durchgeführte. Nicht ein Detail wurde vergessen, und ich kann dem DFV der DDR nur Anerkennung zollen. Das Ziel dieses Turniers, die jungen Menschen zusammenzuführen, wurde hervorragend erreicht, deshalb auch, weil sie alle in einem Hotel wohnten.“

Im Verlauf dieses Gesprächs äußerte sich Sir Stanley Rous dazu, daß er in Kürze wieder in der DDR weilen wird, als Gast zum V. Deutschen Turn- und Sportfest. „Ich war so beeindruckt, als ich das letzte Festival in Leipzig erlebte, daß ich auch diesmal dabei sein möchte. Meine Erwartungen für den Juli sind hoch, doch ich bin sicher, sie werden erfüllt.“

KLAUS SCHLEGEL

Klaus dem Gästebuch

Journalistenkollegen zum Ausdruck bringen.“

● Jewgeni Ljadin, Trainer der sowjetischen Juniorenauswahl: „Selbst wer mit Gewalt nach Mängeln in der Organisation sucht, wird keine finden.“

● Dmitri Popdimittrow, Journalist von der bulgarischen Zeitung „Naroden Sport“: „Die DDR hat alles Bisherige übertroffen. Daß alle Journalisten wie Mannschaften, so

eng zusammen wohnen, verwirklicht in glänzender Form die Idee der Freundschaft und Völkerverständigung.“

● Hohenberger, Trainer der österreichischen Juniorenauswahl: „Von Anfang bis Ende läuft alles wie ein Uhrwerk ab.“

● Oliveira, portugiesischer Schiedsrichter: „Das Finale dieses großartigen Turniers zu leiten, war ein großes Erlebnis für mich. Außerdem haben mich das Publikum und die tadellose Leistung der DDR-Mannschaft im Spiel gegen England noch ganz besonders begeistert.“

DDR TREFFPUNKT DER FUSSBALLJUGEND EUROPAS

XXII. UEFA-TURNIER 17.-27. MAI 1969



Glückliche Bulgaren!

Turniersieger durch das Los – da haben die Bulgaren allen Grund zur Freude! Mit ihrem Trainer Dimitar Doitschinow (erster stehend von links) stellten sie sich nach dem dramatischen Finale den zahlreichen Fotoreportern. Mit dem Pokal: Linksaußen Panow, gemeinsam mit Zölfl erfolgreichster Torhüter des Turniers. In der Szene unten: DDR-Mittelverteidiger Seidler hat den torgefährlichen Linksaußen gestoppt. Fotos: ZB

Fortuna war uns nicht hold: Losentscheid für Bulgarien



Ein denkwürdiges Finale geht in die Chronik der UEFA-Juniorenturniere ein! Es ließ uns alle Leiden, bis zur Bestürzung, miterleben, fesselte durch seine Dramatik bis hin zum Losentscheid, der erstmals in der Endspielgeschichte dieses Festes der europäischen Fußballjugend zur Anwendung kam. Als die Münze des Portugiesen Oliveira zur Erde fiel, neigte sich die Waage des Glücks unseres großartigen Kontrahenten zu. Elf überglückliche Spieler lagen sich mit ihren Trainern in den Armen, schossen Purzelbäume vor Freude. Wer wollte es nicht verstehen! Doch wer in die Gesichter unserer abgekämpften Spieler sah, spürte die große Enttäuschung. „Ich hasse diesen Losentscheid“, erklärte FIFA-Präsident Sir Stanley Rous spontan, „denn nach fünf schweren Spielen müssen andere Möglichkeiten gefunden werden. Es ist ein Unrecht an beiden Mannschaften.“ Treffende Worte! Allein, nicht Kapitän Lothar Kurbjuweit durfte die Silbervase in Empfang nehmen, Pawel Panow hielt sie voller Stolz seinen glücklichen Kameraden entgegen.

Von Günter Simon

Bulgarien-DDR 1:1 (1:1, 1:1) nach Verlängerung

Bulgarien (grün-weiß): Goranow (Spartak Plewen), Petrow (Tschernomorez Burgas), Todorow (Lewski/Spartak Sofia), Parvanow (Akademik Sofia), Manassiew (Rhodopasmodan), Borissow (Akademik Sofia), Georgiew (Tscherno More Warna), ab 64. Jankow, Denew (beide ZSKA Sofia), Stojlow (Lewski/Spartak Sofia), Iliew (Akademik Sofia), Panow (Lewski/Spartak Sofia), Trainer Doitschinow.

DDR (blau): Keipke (Stahl Eisenhüttenstadt), Kurbjuweit (Stahl Riesa), Doerner (Dynamo Dresden), Seidler (FC Hansa Rostock), Zimmermann (1. FC Magdeburg), Moersert (HFC Chemie) ab 81. Labes (BFC Dynamo), Enge (1. FC Mag-

Auch im Finale unbesiegt, doch das Los entschied gegen uns ● Demonstration modernen Angriffsfußballs

deburg), Streich (FC Hansa Rostock), Pommerenke (1. FC Magdeburg) ab 34. Müller, Zölfl (beide FC Karl-Marx-Stadt), Schwierske (BFC Dynamo); Trainer: Dr. Krause/Walther.

Schiedsrichterkollektiv: Oliveira (Portugal), Dilek (Türkei), Helies (Frankreich); Zuschauer: 12 000 am Pfingstmontag im Bruno-Plache-Stadion in Leipzig; Torfolge: 1:0 Stojlow (12.), 1:1 Streich (20.).

In allen Details hielt die Partie die wegen eines Wolkenbruchs von elementarer Gewalt erst 60 Minuten später angepfiffen werden konnte, was sich die Experten von ihr versprochen. Zwei technisch vorzüglich geschulte, auf modernen Angriffsfußball orientierte Mannschaften hielten ihre spieltaktische Linie – von nur wenigen Phasen abgesehen – konsequent ein. „Bei diesem schweren,

durchnästen Boden imponierte mir besonders, daß die Begegnung viele technische Feinheiten besaß, nie einseitig wurde. Ich bin deshalb mit unserer Mannschaft zufrieden, sie unterstrich ihre Endspielqualifikation nachdrücklich“, urteilte DFV-Cheftrainer Dr. Rudolf Krause.

In der Abwehr umformiert (Seidler kam zum ersten Mal für den Magdeburger Achtel zum Einsatz), im Angriff sofort mit Streich für Müller, ergriffen wir die Initiative. Mit präzisen Kurzpaßkombinationen suchten Streich, Zölfl und Pommerenke den Weg durch die harte, zuweilen sogar recht unkontrolliert hart einsteigende bulgarische Deckung. Durch die Maßnahme, den Berliner Schwierske zum Gegenspieler des schußkräftigen Borissow im Mittelfeld zu machen, erhielt Moser (er bestritt sein 20. Länderspiel), jene Bewegungsfreiheit, um unseren Angriffsspiel variable Züge zu verleihen. Dem diagonalen, raumöffnenden Kurzpaß folgten sehenswerte Steilpässe, die Zölfl (doch der Hang zum übertriebenen Individualismus ist keineswegs förderlich für ihn) und der ballsichere Streich zu gefährlichen Angriffszügen nutzten. Dabei vernachlässigte der Hallenser jedoch sträflich seine Deckungsfunktion, so daß Bulgariens Rechtsverteidiger Petrow kraftvoll nach vorn stieß, zu geschickten Kontern ansetzte. „Unsere insgeheimen Hoffnung auf den Sieg gründete sich vor allem auf der Tatsache, daß Petrow, Borissow und Denew raffinierte Burden im jähnen, überfallartigen Angriffsstil sind“, kommentierte Bulgariens Trainer Dimitar Doitschinow.

Obgleich sich Enge mit dem feldverweisreifen Denew (unschöne Fouls!) glänzende Zweikämpfe lieferte, einsatz- und lauffreudig wie

(Fortsetzung Seite 4)



Fortuna war ...

(Fortsetzung von Seite 3)
selten war, obwohl sich Doerner und Seidler geschickt ergänzten, die Pfeilschützertaktik der Bulgaren führte zu Fehlerquellen in unserer Abwehr, die uns bereits bis zur 14. Minute aussichtslos in Rückstand hätten bringen können. Nach einem 40-m-Dribbling hatte Georgiew Mittelstürmer Stollow klassisch freigespielt, doch Keipke parierte bravourös (10.). Doch als er nach dem 0:1 einen weiten Flankenball am Strafraum nur abklatschte (viele Fehler im Stellungsspiel), Panow nur um Zentimeter am langen Eck verzog (14.), hielten wir den Atem an. Das war der präzise, technisch effektvolle und dabei auch kraftvolle Fußball, den jede Elf zu fürchten hatte!

Neue Hoffnungen auf den Sieg keimten mit dem Ausgleichstreffer auf, den Mosert, Pommerenke und Zölfi sehenswert vorbereiteten, Streich im blitzschnellen Erfassen der Situation markierte. Gewiß, Bulgarien verlor nie das spielerische Gleichgewicht, blieb homogen, clever, indes die stärkeren spielerischen und kämpferischen Akzente setzten wir nach der Pause. Müllers Flachschoß mußte Goranow zur Ecke lenken (51.), Zölfis Direktstoß drückte er an den Pfosten (61.). Diese Überlegenheit, dank der vorteilhafteren Physis unserer Elf, hielt auch in der Verlängerung an. Und Sekunden vor dem Abpfiff schien der Sieg nahe (noch niemals verloren wir ein Heimspiel gegen Bulgarien!), doch Zölfi verfehlte nach einem imponierenden Dribbling von Streich aus spitzem Winkel das Tor. Dann fiel die Münze, verließ uns das Glück nach einem Fight, den wir noch lange in unserer Erinnerung behalten werden.

In Anwesenheit von FIFA-Präsident Sir Stanley Rous, dem Leiter der Abteilung Sport im Zentralkomitee der SED, Rudi Hellmann, und zahlreichen weiteren Ehrengästen erlebten 12 000 Zuschauer ein gutklassiges Endspiel mit dem ersten Losentscheid in der Geschichte des UEFA-Turniers. Es entschied unter zwei spielerisch gleichwertigen Mannschaften für die glückliche Elf Bulgariens. Die DDR und die UdSSR (sie behauptete sich in Halle im Spiel um den dritten Platz mit 1:0 gegen Schottland) unterstrichen mit ihren Medaillenplätzen nachdrücklich das hohe Leistungsniveau des Juniorenfußballs der sozialistischen Länder.



Nach dem Finale: Die bulgarischen Spieler tragen ihren Trainer Doerichinow vom Feld. Jubel über Jubel – begreiflich! Foto: Kilian

Zielbewußter Aufbau

Spielend und kämpfend wurde der Erfolg gesucht

Der Weg ins Finale des XXII. UEFA-Juniorenturniers war für unsere Jungen mit schweren Brocken bestückt. Wir dürfen unserer tapferen Mannschaft nicht gram sein, daß sie die höchste Hürde, die die Bulgaren im Endspiel bildeten, nicht übersprangen. Wir dürfen uns sogar freuen, wie sie ihren Weg nahmen, wie sie ihrer spielerischen Linie treu blieben, wie sie auch in kritischen Phasen immer spielend und kämpfend den Erfolg suchte und fand. Herrliche Tore waren der Lohn für die Bemühungen in den Gruppenspielen, im Halbfinale. Das eine im Endspiel reichte nicht zum großen Triumph. Ein Erfolg ist es trotzdem zu nennen!

Entscheidend dafür: Die Vorbereitungszeit wurde gut genutzt, was durch die hervorragende athletische Verfassung der Mannschaft unterstrichen werden konnte. Wir wählten ein Spielsystem, das den vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler entsprach. Wir hielten an der Konzeption

auch fest, wenn es Schwierigkeiten gab. Das ist ein Verdienst des Trainers, Dr. Krause, und seiner Mitarbeiter. Unsere Elf war immer bemüht, das ihr eigene Spiel zu spielen. Sie paßte sich dem Gegner nur soweit an, wie es unumgänglich war. Das blieb ihr Trumpf, auch wenn der Erfolg sich nicht auf Anhieb einstellte (in drei Spielen und im Finale brauchten wir Anlaufzeit, wirkten wir nervös). So verstanden wir es auch über das gesamte Turnier hinweg, unsere Schwäche, nur über einen Reißer von Format (Zölfi) verfügend, zu verdecken. Auswechslungen in unserer Mannschaft erfolgten stets zum richtigen Zeitpunkt, erwiesen sich überdies als äußerst wirkungsvoll.

Die Junioren-Nationalmannschaft wurde über viele Monate hinweg geformt. Ausgehend von der II. Deutschen Kinder- und Jugendspartakiade, wo der Kandidatenkreis für das Turnier der sozialistischen Länder, das mit einem dritten Platz beendet wurde (gegen Bulgarien 2:2), ausgewählt wurde, bis zum UEFA-Turnier war ein zielbewußter Aufbau zu spüren. Im nächsten Jahr werden noch sechs Jungen unserer heutigen Mannschaft dabei sein, und das spricht dafür, daß unsere Trainer auch 1970 eine schlagkräftige Auswahl formen können.

RAINER BAUMANN

Dramatisches Endspiel

**Manfred Binkowski:
Stimmen zum Endspiel:**

● Rudi Hellmann, Leiter der Arbeitsgruppe Sport im ZK der SED: „Ein dramatisches Finale. Unsere Mannschaft hat über weite Strecken das Geschehen bestimmt, doch leider war ihr das Losglück nicht hold. Das schmälert jedoch keineswegs ihre ausgezeichnete Leistung.“

● Kurt Rätz, DFV-Vizepräsident: „Es ist erstaunlich, was die Jungen in ihrem fünften Spiel innerhalb von acht Tagen geleistet haben. Bedauerlich, daß das Reglement solch eine Regelung vorsieht. Mit dem großartigen Abschneiden haben wir Fußballer ein schönes Geschenk zum 20. Jahrestag unserer Republik bereitet.“

● Günter Schneider, DFV-Generalsekretär: „Ein hervorragendes Endspiel. Unsere Mannschaft verdient Anerkennung für ihre Leistung und vor allem dafür, daß sie in der Endphase so viel Energie und Kampfgeist aufgebracht hat.“

● Kurt Langer, DDR-Delegationsleiter: „Beide Mannschaften hatten den Sieg verdient. Bei der hervorragenden Steigerung in der Verlängerung bestand die Gelegenheit zum siegbringenden Treffer.“

● Heribert Kaaden, Leiter des Organisationsbüros: „Ein großes Kompliment der Mannschaft und denen, die sie geformt haben. Mehr als alles kann niemand geben.“

● Stoju Dulev, bulgarischer Delegationsleiter: „Es war ein würdiges Finale, das bedauerlicherweise durch das Los und nicht durch die sportliche Leistung entschieden wurde. Wir sind glücklich, daß wir gewonnen haben, fühlen aber ebenso mit der DDR-Mannschaft, die eine sehr gute Leistung geboten hat. Wir werden bei der UEFA den Antrag stellen, daß sich die DDR, genauso wie wir, ohne Ausscheidungsspiele bestreiten zu müssen für das nächste UEFA-Turnier in Schottland qualifiziert.“

Konditionell deutliche Vorteile

Angriffsspitzen hatten sehr viel Spielraum ● Einzelaktionen der Schotten brachten nichts ein ● Dritter Platz verdient an UdSSR

Sowjetunion—Schottland 1:0 (1:0)
Sowjetunion (weiß-rot): Tschanow, Alexandrow, Mirsojan (ab 41. Chitauri), Swjaginzew, Pjanych, Chisamutdinow, Timofejew, Kurashinow, Grigorjew, Rykun, Kulitschenko; Trainer: Ljadin.

Schottland (weiß-dunkelblau): Mcrae, Mcewan, Gray, Dalglish, Lelly, Craig, Watson, T. Wilson, Hamilton (ab 68. Whiteford), Hartford, Davidson (ab 64. Conn); Trainer: Small.

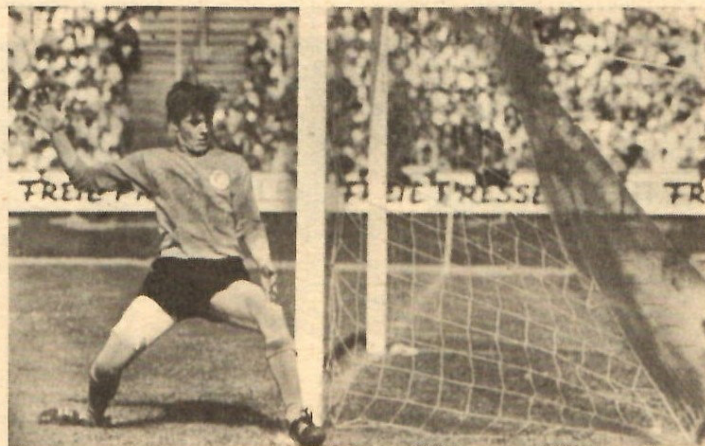
Schiedsrichterkollektiv: Wöhrer (Österreich), Medina (Spanien), Ott (Westdeutschland); Zuschauer: 11 000 in Halle; Torschützen: 1:0 Kurashinow (31.).

Die Experten waren sich darüber einig, daß es kein großes Spiel war, die sowjetische Mannschaft aber verdient gewonnen habe. Ungarns Junioren-Auswahltrainer und einstiger Nationalmannschafts-Mittelstürmer, Ferenc Machos, urteilte: „Man merkte beiden Mannschaften den Kräfteverschleiß deutlich an. Fünf Spiele in neun Tagen — das erfordert schon eine hervorragende konditionelle Verfassung, und in dieser Beziehung hatte die Siegermannschaft, die insgesamt auch den intelligenteren Ball spielte, Vorteile.“

Die Schotten erreichten nicht annähernd eine Kopie des vorangegangenen Treffens gegen die DDR.

Das begann schon in der Abwehr, wo den drei gegnerischen Angriffsspitzen Kurashinow, Grigorjew und Kulitschenko erstaunlich viel Spielraum geboten wurde, das

setzte sich mit einem schleppenden Mittelfeldspiel (Watson, T. Wilson) fort und endete in Einzelaktionen der Hartford, Hamilton und Davidson im Angriff.



Schottlands Torhüter McRea ist gegen diesen Flachschoß von Zölfi ins kurze Eck geschossen. Auch in Halle konnte er den entscheidenden Treffer der UdSSR nicht verhindern. Foto: Kilian



Zwar sorgte der wieder spielberechtigte Kapitän Craig mit einer blendenden Sololeistung (Bombenschuß nach herrlicher Täuschung) für ein verheißungsvolles Startsignal, doch spielerische Sicherheit erreichte die aus der Tiefe startende sowjetische Mannschaft zuerst.

In dem Maße, wie man sich vom unproduktiven Querpaßgeschlebe zum raumöffnenden Steilpaß entschloß, strahlte das Angriffsspiel auch Gefährlichkeit aus. Dafür trug vor allem der ballgewandte, regieführende Timofejew Sorge. Und die sowjetische Vertretung erspielte sich im ersten Abschnitt auch zwei gute Gelegenheiten (Rykun 8., Grigorjew 25. Minute), bevor der kleine, trickreiche, doch oft zu eigensinnige Kurashinow das 1:0 per Kopf markierte.

Diese Szenen machten schon deutlich, daß die schottische Abwehr mit dem erneut glänzend spielenden Kelly nicht die Geschlossenheit und Organisation der vergangenen Spiele aufweisen konnte. „Was Schnelligkeit und Kraftreserven betrafen, waren wir unterlegen“, gab der schottische Trainer Small unumwunden zu.

GOTTFRIED WEISE

Nach dem 0:1 bewies unsere Elf eine großartige Kampfmoral!

Manfred Binkowski: DDR-Junioren zeigten gegen die starken Schotten Nervenstärke und verwandelten den Rückstand in einen Sieg

DDR-Schottland 2:1 (0:1)

DDR (blau): Keipke, Kurbjuweit, Dörner, Ach-
tel, Zimmermann, Enge, Weise, Mosert, Pom-
merenke (ab 41. Streich), Zöfl, Müller (ab 54.
Schwierske; **Trainer:** Dr. Krause/Walther.

Schottland (schwarz-weiß): Macrae, Macewan,
Gray, Watson, Kelly, Dalglish, Conn. T. Wilson,
Hamilton, P. Wilson, Hartford; **Trainer:** Small
Schiedsrichterkollektiv: Hélie (Frankreich),
Dilek (Türkei), Smejkal (CSSR); **Zuschauer:**
25 000 am Sonntagabend in Karl-Marx-Stadt; **Tor-
folge:** 0:1 Hartford (17.), 1:1 Zöfl (48.), 2:1
Schwierske (56.).



Der Berliner Schwierske hat sich im Treffen mit Schottland gegen zwei Abwehrspieler durchset-
zen können. Rechts Zöfl. In der 56. Minute erzielte Schwierske das Siegestor. Foto: Kronfeld

Das Urteil der Kapitäne

● **Lothar Kurbjuweit (DDR):**
„Wir sind überglücklich, das
Finale erreicht zu haben. Leicht
ist uns dieser Weg wirklich
nicht gemacht worden. Die
Schotten waren ein großartiger
Gegner, der zahlreiche heraus-
ragende Individualisten in sei-
nen Reihen hatte. Wir haben
allerdings den Fehler gemacht,
zu langsam zu beginnen. Nach
der Pause konnten wir dann
aber beweisen, welch guter
Geist in unserer Truppe
herrscht. Jetzt hat jeder alles
gegeben, um das begehrte Ziel
zu erreichen.“

● **Edward Kelly (Schottland):**
„Wir waren uns von vornher-
ein darüber im klaren, daß es
ein sehr schweres Spiel wird.
Wer die Engländer 4:0 schlägt,
der muß schon einiges vorzu-
weisen haben. Und das war,
vor allem in der zweiten Halb-
zeit, der Fall. Wir haben uns
gut geschlagen und glauben,
zu einem ansprechenden Match
beigetragen zu haben.“

„Ich habe so ein dummes Ge-
fühl, als ob das Spiel heute durch
das Los entschieden wird“, meinte
Schwierske auf der Bus-Fahrt von
Leipzig nach Karl-Marx-Stadt.
Doch er selbst war es dann, der
es nicht darauf ankommen ließ,
das Glück zu bemühen, sondern
der mit seinem Treffer die Ent-
scheidung herbeiführte, nachdem
er gerade zwei Minuten zuvor ins
Spiel gekommen war. Damit war
ein äußerst unbequemer Gegner
bezungen und der Weg ins Finale
frei, das nun nach 1965 zum zwei-
ten Mal eine Mannschaft unserer
Republik erreichte!

Unsere Auswahl tat sich lange
Zeit recht schwer gegen die klug
und gradlinig operierenden Schot-
ten. Vor allem die beiden Wilson
sowie Hamilton hatten zuviel
Spielraum, konnten immer wieder
Lücken in unsere an diesem Tage
nicht sehr sattelfeste Abwehr
reißen. Doch es spricht für die
große moralische Stärke unserer
Jungen, daß sie sich weder durch
den mangelnden Spielfluß noch
durch den Rückstand – das war
übrigens der erste Gegentreffer in
diesem Turnier – schockieren
ließen. „Solch ein Spiel gegen
einen derart starken Gegner noch
zu gewinnen, das verdient An-

erkennung“, lobte Trainer Dr. Ru-
dolf Krause. Und Werner Walther
fügte hinzu: „Jede gute Mann-
schaft hat einmal einen Schwäche-
moment, doch ihre wahre Größe
zeigt sich darin, wie sie diese

HALB- FINALE

Situation überwindet. Und, so
glaube ich jedenfalls, das hat un-
sere Mannschaft heute eindrucks-
voll gemeistert.“

Entscheidend dafür waren die
Impulse, mit denen die Jungen
nach der Halbzeitpause auf das
Spielfeld zurückkehrten. Hinzu
kam, daß durch die Hereinnahme
von Streich und später von
Schwierske („diese beiden Aus-
wechslungen waren ein taktischer
Volltreffer“ lobte Delegationsleiter
Kurt Langer) endlich mehr Linie
und Schwung in unsere Aktionen
kamen. Plötzlich lief es. Zimmer-
mann und Mosert – er war ein-
mal mehr die geistige Zentrale –

spielten gekonnt von hinten her-
aus, Enge absolvierte ein un-
wahrscheinliches Laufpensum, war
Sekunden nach einem abgewehrten
Angriff schon wieder in der Dek-
kung anzutreffen, und vorn bilde-
ten Streich und Schwierske eine
willkommene Ergänzung zum bis
dahin allein dastehenden Zöfl, der
in seiner Heimatstadt sein 25. Ju-
nioren-Länderspiel bestritt und mit
einem sagenhaften Treffer zum 1:1
die Wende einleitete, nachdem zu-
vor allerdings zwei bessere Chan-
cen nicht genutzt werden konnten.

„Die DDR-Mannschaft trumpfte
nach der Pause großartig auf, so
daß wir nicht traurig sind, solch
einem hervorragenden Gegner den
Sieg und damit den Einzug ins
Finale überlassen zu müssen“, er-
klärte der schottische Trainer Roy
Small. Und das gaben auch seine
Spieler deutlich zu erkennen. In
lobenswerter sportlicher Manier
bildeten sie, ebenso wie zwei Tage
vorher schon die Engländer, Spaller
für unsere Mannschaft, geleiteten
sie ihre Bezwinger mit Beifall in
die Kabine. Und dafür erteten sie
den verdienten Applaus der 25 000
Zuschauer.

Sieger in allen Belangen ganz souverän

Dieter Bauchspieß: In spielerischer Hinsicht wurde die UdSSR förmlich deklassiert ● Kosin vom Feld

Bulgarien-UdSSR 3:0 (3:0)

Bulgarien (grün-weiß): Gora-
now, Petrow, Todorow, Parvanow,
Manassiew, Borissow, Georgiew
(ab 70. Bossakow), Denew, Stoy-
low (ab 61. Mihailow), Iliew, Pa-
now; **Trainer:** Doitschinow.

UdSSR (weiß-rot): Tschanow,
Kosin, Mirsojan, Swajginzew,
Pjanich, Chisamutdinow, Rykun,
Kuraschinow, Grigorjew, Schwet-
schenko (ab 66. Kulitschenko),
Timofejew; **Trainer:** Ljadin.

Schiedsrichterkollektiv: Madina
(Spanien), Ott (Westdeutschland),
Wöhler (Österreich); **Zuschauer:**
8500 am Sonntagabend in Dresden;
Torfolge: 1:0 Panow (16.), 2:0
Borissow (19.), 3:0 Panow (26.).

Völlig deprimiert und nervlich
ganz empfindlich angeschlagen
verließen die Aktiven der sowjeti-
schen Elf zur Pause das Spielfeld.
40 Minuten lang hatte ihnen die
vorzüglichen Kombinationsfußball
demonstrierende bulgarische Ver-
tretung weder eine Atempause
noch die Möglichkeit gegönnt, das
arteigene Spiel zu machen. Vom
ersten Augenblick an zeigte sich
der souveräne Sieger in allen fuß-
ballerischen Belangen so einwand-
frei überlegen, wie man es nie
und nimmer erwartet hatte. „Nach

einer Reihe glänzender Gruppen-
spiele war das unsere bisher über-
zeugendste spielerische Leistung“,
kommentierte Trainer Dimitr
Doitschinow später. Er und seine
mit viel Beifall verabschiedeten
Jungen vollbrachten in der Tat
eine imponierende mannschaftliche
Leistung!

Die Bulgaren besaßen in Boris-
sow, Denew, Stoylow, Iliew und
Panow, der seine außergewöhn-
lichen Torjägerqualitäten erneut
mit zwei Treffern bewies, gegen-
über der UdSSR nicht nur ein
klares Plus an Spielerpersönlich-
keiten, sie wirkten in ihrer ge-
samten Spielweise beweglicher
(mit und ohne Ball), spielten ihre
wunderbare Geschmeidigkeit in
Zweikämpfen immer wieder
erfolgreich aus, bewiesen eine takti-
sche Anpassungsfähigkeit, die ein-
fach frappierend war. Nur eine
Mannschaft, in der fast alle Akti-
ven auf Grund ihrer vielseitigen
individuellen Fähigkeiten in der
Lage sind, auf allen Positionen zu
spielen, kann zu solchen takti-
schen Varianten greifen, wie es
die Bulgaren taten. Gegen Spani-
en beispielsweise stand Stoylow,
dieser blende Technik, tief in
der eigenen Hälfte, während Iliew
wiederholt in die Spitze rückte.

Diesmal orientierte sich Stoylow
auf die linke Außenstürmerposi-
tion und war dort zumeist an-
spielbar, weil der Gegner darauf
nicht reagierte, Iliew hingegen
inszenierte seine großartigen Ak-
tionen aus dem Raum unmittelbar
vor der Vierer-Abwehrkette mit
dem schlagsicheren Manassiew
heraus.

Die UdSSR war chancenlos, auch
der später in der Konzentration
nachlassende Gegner in keiner
Phase zu beeindrucken, weil es an
Zielstrebigkeit und Spielwitz, zum
Teil auch an der erforderlichen
Einstellung einiger Aktiven fehlte.
Ein so nonchalant aufspielender
Mann wie Mittelverteidiger Mirso-
jan hätte es normalerweise ver-
dient, durch den Trainer eigen-
händig vom Platz geholt zu wer-
den. Warum Ljadin hier keine
Veränderung traf, bleibt unbe-
gründet. Als schließlich Kosin
nach einer Tötlichkeit gegen Stoy-
low in der 61. Minute „marschie-
ren“ mußte, schwand die letzte
geringe Hoffnung auf ein Auf-
holen des Rückstandes. In dieser
unbefriedigenden spielerischen und
nervlichen Verfassung waren die
Bulgaren nicht ernsthaft zu ge-
fährden!

Das Urteil der Kapitäne

● **Pawel Panow (Bulgarien):**
„Wie glücklich wir über diesen
Erfolg sind, kann ich Ihnen
unmittelbar nach Spielschluß
kaum sagen. Aber Sie sehen ja
selbst, was sich in unserer Ka-
bine abspielt. Wir hatten ge-
gen die als kampflustig und kondi-
tionsstark bekannte sowjeti-
sche Mannschaft nicht mit
einem solch leichten Spiel ge-
rechnet. Drei Treffer in gut
zehn Minuten hinterlassen natü-
rlich ihre Wirkung, aber
dennoch hätte der Gegner ein-
fach mehr Energie aufbringen
müssen, um doch noch eine
Wendung herbeizuführen.“

● **Alexey Mirsojan (UdSSR):**
„Wir sind maßlos enttäuscht,
nach Bulgariens drei frühzei-
tig erzielten Toren waren wir
alle wie gelähmt und nicht
mehr in der Lage, unseren
Rhythmus zu finden. Die Bul-
garen hatten viele hervor-
ragende Fußballer in ihren Rei-
hen – sie auszuschalten gelang
uns einfach nicht. Aber daran
scheiterten in der Vorrunde ja
auch andere Mannschaften von
gewiß gutem spielerischen
Niveau wie Spanien und
Frankreich. Das ist schon eine
Klasse-Elf!“

Das großartige Spiel unserer Jungen gegen Nachwuchs des Weltmeisters: 4:0



Erneut steht Schlußmann Bowtell im Blickpunkt. Verteidiger Kurojuweit ist aufgerückt und bedroht das englische Tor mit diesem herrlichen Schrägschuß. Nur um Zentimeter streicht der Ball über die Latte. Rechts:



Verständliche Freude bei den DDR-Spielern nach der 1:0-Führung gegen England. Torschütze Zölfl (am Boden) wird von Müller und Pommerenke stürmisch beglückwünscht. Fotos: Kronfeld



mit Dr. Rudolf Krause (DDR)

Hatten Sie vor dem Turnier damit gerechnet, den Gruppensieg zu erringen?

Ja, ziemlich fest sogar. Wir hatten uns vorgenommen, vor heimischem Publikum in der Vorrunde den ersten Platz zu belegen.

Bei solch starken Gegnern wie England und dem Vorjahressieger CSSR?

Auch das. Alles wurde diesem Ziel untergeordnet.

Und wie wurde es erreicht?

Ziemlich souverän, glaube ich sagen zu können. Wir waren in unserer Gruppe die stärkste Mannschaft, haben den ersten Platz ohne Punktverlust und ohne Gegentor errungen.

Worin sehen Sie die wesentlichen Ursachen dafür?

In der guten athletischen Vorbereitung der Spieler. Sie war die Grundlage für die Spielkonzeption, die den Erfolg auf Grund eines sicheren Kombinationsspiels suchte – und fand. Ferner im homogenen Ineinandergreifen aller Teile. Darüber freue ich mich ganz besonders. Es ist wohl nicht übertrieben, unser Spiel, insbesondere gegen England, als modern zu bezeichnen.

Solch eine wirklich bewundernswerte Leistung wie gegen England war vor einigen Monaten noch nicht voraussehbar. Worin sehen Sie die entscheidenden Gründe für diese erfreuliche Steigerung?

Unsere Mannschaft hat einen großen Fortschritt gemacht. Jeder einzelne Spieler ist erheblich gewachsen. Das ist unverkennbar. Es hat sich gezeigt, daß man in kurzer Zeit beim Einsatz aller vorhandenen Mittel eine ganze Menge erreichen kann.

DDR mit meisten Trumpfkarten

Manfred Binkowski: Keiner der Gruppengegner erreichte die Geschlossenheit unserer Mannschaft

den Fachleuten wiederholt zu hören war: Der Sieger demonstrierte erstklassigen Fußball!

Zuviel des Lobes? Vielleicht. Doch wer vermag bei solch einer Partie schon nüchtern zu bleiben? Es gibt sich aber niemand der Hoffnung hin, daß unsere Auswahl nun in jedem Vergleich so auftrumpfen wird. Das zu erwarten,

weit gediehen, daß daraus spielentscheidende Treffer entspringen“, erläuterte Trainer Walther. Und er hatte dabei speziell Zölfl im Auge, mit dem er unter anderem die Situation, die zum 1:0 gegen England führte, immer und immer wieder geübt hatte. Als sie im Spiel kam, blieb der Karl-Marx-Städter eiskalt, nutzte er sie. Und in der Halbzeitpause meinte er lächelnd: „Trainer, das halbe Tor kommt auf ihr Konto.“

Trumpfkarten, wie sie unsere Mannschaft in dieser Vielzahl vorzuweisen hatte, gab es in den anderen Vertretungen nicht. Keiner der Kontrahenten erreichte auch nur annähernd die Geschlossenheit des DDR-Teams. Die Engländer offenbarten in der Deckung einige Mängel und operierten im Angriff recht einseitig. Sie verließen sich fast nur auf die Kopfballstärke Latchfords, doch darauf war zumindest unsere Abwehr eingestellt. So blieb nicht allzuviel, was Torgefahr ausstrahlte. Die CSSR verfügte zwar über einige starke Individualisten, die sich jedoch nur höchst selten zu einer geschlossenen Ensembleleistung zusammenfanden. Maltas Teilnahme schließlich sorgte dafür, daß jede Mannschaft dieser Gruppe an einem Spieltag ein zusätzliches Training hatte. Zu fordern vermochten die unerfahrenen Jungen von der Mittelmeerinsel ihre Gegner nicht.



wäre töricht. Daß sie es aber gerade in der so bedeutungsvollen Begegnung mit England vermochte, in der uns ja ein Unentschieden zum Gruppensieg reichte, das verdient höchste Anerkennung und Bewunderung. Mit einer lebenswerten taktischen Disziplin wurde die vorgegebene Marschroute peinlichst genau eingehalten. Die gewachsene mannschaftliche Stärke resultiert aus den Fortschritten jedes einzelnen. Alle haben in jüngster Zeit einen gewaltigen Sprung nach vorn gemacht, sind bereits eine Persönlichkeit. „Die individuelle Arbeit mit den Jungen hat sich ausgezahlt, sie ist so

Beste Noten für „Dixi“ Dörner

Punktwertung für die einzelnen Spiele des UEFA-Turniers

Hans-Jürgen Dörner (Dyn. Dresden)	9,5	9,0	9,5	7,0	9,5	44,5
Lothar Kurbjuweit (Stahl)	9,5	8,0	9,0	6,5	9,0	42,0
Erhardt Mosert (HFC)	8,5	8,5	9,5	8,0	7,5	42,0
Gotthard Zölfl (FC)	8,0	8,0	9,5	7,5	8,0	41,0
Günter Zimmermann (I. FCM)	8,0	8,0	8,5	7,5	8,0	40,0
Joachim Streich (FC Hansa)	6,5	8,0	8,0	7,5	9,0	39,0
Jürgen Pommerenke (I. FCM)	6,5	8,5	9,0	6,0	8,5	38,5
Joachim Müller (FC)	7,5	7,5	9,0	6,0	8,0	38,0
Holger Keipke (Stahl)	8,5	8,0	9,0	5,5	6,5	37,5
Gerald Schwierske (BFC)	7,0	7,0	7,5	7,5	7,5	36,5
Detlef Enge (I. FCM)	7,5	—	9,0	8,5	9,0	34,0
Heinz-Jürgen Achterl (I. FCM)	8,0	8,0	8,5	5,0	—	29,5
Conrad Weise (FC Carl Zeiss)	—	—	8,5	7,5	—	16,0
Dietmar Labes (BFC Dynamo)	—	6,0	—	—	8,0	14,0
Günter Seidler (FC Hansa)	—	—	—	—	8,5	8,5
Henri Bienert (I. FC Lok)	—	6,5	—	—	—	6,5

Anmerkung: 1. Zahl = Punktwertung für das Spiel gegen die CSSR; 2. Zahl = Punktwertung für das Spiel gegen Malta; 3. Zahl = Punktwertung für das Spiel gegen England; 4. Zahl = Punktwertung für das Spiel gegen Schottland; 5. Zahl = Punktwertung für das Spiel gegen Bulgarien; 6. Zahl = Gesamtpunktzahl.

Engländer bildeten Spalier!

Von Manfred Binkowski

DDR-England 4 : 0 (2 : 0)

DDR (blau): Keipke (Stahl Eisenhüttenstadt), Kurbjuweit (Stahl Riesa), Dörner (Dynamo Dresden), Achtel, Zimmermann (beide 1. FC Magdeburg), Weise (FC Carl Zeiss Jena), Enge (1. FC Magdeburg), Mosert (HFC Chemie), Pommerenke (1. FC Magdeburg), ab 64. Streich (FC Hansa Rostock), Zölfi, Müller (beide FC Karl-Marx-Stadt); Trainer: Dr. Krause/Walther.

England (blau-weiß): Bowtell (Orient), Eccleshare (Bury), Docherty (FC Burnley), Hughes (Westbromwich Albion), Taylor (Orient), Towers (Manchester City), ab 65. Saile (Bury), Hamilton (South End), Latchford (Birmingham City), Metcalf (Blackburn Rovers), ab 70. Rioch (Luton Town), Stokes (Southampton), Thomas (FC Burnley); Trainer: McGuinness.

Schiedsrichterkollektiv: Oliveira (Portugal), Wöhner (Österreich), Netescu (Rumänien); Zuschauer: 30 000 am Donnerstag im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion; Torfolge: 1 : 0 Zölfi (8.), 2 : 0 Mosert (30.), 3 : 0, 4 : 0 Zölfi (46. und 70.).

An Optimismus hatte es den Engländern vor dieser bedeutungsvollen Partie wirklich nicht gemangelt. „Uns stören die zehn Tore der DDR gegen Malta nicht“, prophezeite Trainer Wilf McGuinness. Doch je näher die Neuaufgabe des Finales vom 65er UEFA-Turnier in Westdeutschland rückte, so geringer wurde das Selbstvertrauen der Jungen und Offiziellen von der Insel. Am Ende dieser achtzig Minuten hatte es das großartige DDR-Kollektiv völlig zerstört. In einer begeisternden Fußballdemonstration fetzte unsere Mannschaft den Gegner aus dem Lande des Weltmeisters im wahrsten Sinne des Wortes vom Platz.

So eindeutig waren sie lange nicht unterlegen ● DDR-Elf beherrschte ganz klar die Szene ● Zölfi dreifacher Torschütze

Es war mein 31. Junioren-Länderspiel, das ich seit Ende 1965 von einer DDR-Auswahl sah, doch, ohne zu übertreiben, das beste, das ich bisher erlebte. „Heute hat sich die Arbeit des gesamten letzten Jahres ausgezahlt“, erklärte Werner Walther.

Unsere Mannschaft brauchte nur ein Unentschieden zum Gruppensieg. „Dennoch heißt unsere Devise Sieg“, hatte Dr. Rudolf Krause allen mit auf den Weg

DDR	3	15:0	6:0
England	3	9:5	4:2
CSSR	3	8:4	2:4
Malta	3	0:23	0:6

gegeben. Und so, wie beide Trainer die taktische Marschroute festgelegt hatten, „marschierten“ die Jungen während der gesamten achtzig Minuten. Dieses 4 : 0 war der Erfolg einer beispiellosen taktischen Disziplin, die vornehmlich auf einer hervorragenden körperlichen und spielerischen Verfassung beruhte. Nicht die Engländer machten den Führungstreffer, den sie viel dringender brauchten, sondern wir. Das war der erste Schock für die Gäste, doch lange nicht der letzte. Unsere Jungen trumpten mit einer Sicherheit auf, daß einem das Herz im Leibe lachte. Die Abwehr um den einmal mehr hervorragenden „Dixi“ Dörner ließ die Gäste, denen es ganz offenbar nicht paßte, schon in der eigenen Hälfte gestört zu werden, überhaupt nicht zur Entfaltung und auch nur zu einem Anflug von Torgefahr kommen. Die kurze Offensive der Engländer zu Beginn jeder Halbzeit wurde äußerst clever abgefangen. Latchford, der bis dahin erfolgreichste Torschütze des Turniers (fünf Treffer), konnte

seine Qualitäten nicht unterstreichen, war bei Achtel in besten Händen.

Im Mittelfeld trumpfte vor allem Mosert auf (imponierend seine technischen Kabinettstücke), und im Angriff war Zölfi überhaupt nicht zu bremsen. Er erzielte allein drei der vier Treffer. („Schließlich mußte ich ja mit dazu beitragen, daß wir ins Halbfinale kommen und ich mein 25. Länderspiel bestreiten kann.“) und drückte dem Treffer seinen Stempel auf. Die gegnerische Abwehr um den starken Docherty, den Sohn des früheren Nationalspielers, hatte gegen den explosiven und bei allen drei Toren ausgezeichnet die Übersicht bewahrenden Karl-Marx-Städter immer wieder das Nachsehen.

„Es stand praktisch nur eine Mannschaft auf dem Spielfeld“, lobte FIFA-Präsident Sir Stanley Rous die großartige Partie unserer Auswahl, die auch Englands Trainer Wilf McGuinness, der sich an eine ähnlich klare Niederlage seiner Mannschaft nicht erinnern konnte, in sportlich-fairer Manier anerkannte. „Die DDR hat großartig gespielt und es in keiner Weise zugelassen, daß wir unsere gewohnte Form erreichten und auch nur annähernd die Spur einer Siegeschance hatten“, erklärte er unmittelbar nach dem Spiel, nachdem ihn sein erster Weg zu einem Glückwunsch in die Kabine unserer Mannschaft geführt hatte. Und von diesem lobenswerten Verhalten nahmen sich auch seine Schützlinge nicht aus, die nach dem Abpfiff ein Spalier für die DDR-Spieler bildeten und ihren Bezwinger mit Beifall vom Platz geleiteten.

Statistische DETAILS

● Mit 32 Treffern (Durchschnitt 5,3 pro Spiel) war die Staffel B die mit Abstand torreichste Vorrundengruppe.

● Erfolgreichste Torschützen waren der Karl-Marx-Städter Zölfi und der Engländer Latchford mit jeweils fünf Treffern sowie der Hallenser Erhard Mosert (vier Tore).

● Die meisten Tore in einem Spiel erzielte der Engländer Latchford, der beim 6 : 0 über Malta viermal ins Schwarze traf. Dann folgen die DDR-Spieler Mosert und Zölfi, die gegen Malta bzw. England jeweils dreimal erfolgreich waren.

● Sieben Kopfballtore wurden registriert, wovon allein vier auf das Konto des Engländers Latchford kamen.

● 82 000 Zuschauer erlebten die sechs Spiele der Gruppe B, was einem Durchschnitt von 13 666 pro Begegnung entspricht. Zugkräftigste Paarung war DDR-England mit 30 000 Besuchern im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion.

● Kein Feldverweis brauchte ausgesprochen zu werden; ebenso gab es auch keinen Strafstoß.

● Jüngster Teilnehmer des gesamten Turniers war der Magdeburger Jürgen Pommerenke, der am 22. Januar erst sechzehn Jahre alt geworden ist. In den anderen Mannschaften der Gruppe B waren Mark Anthony Towers (England/geb. 13. 4. 1952), Carmelio Cilia (Malta/10. 4. 1952) und Frantisek Klamro (CSSR/21. 7. 1952) die Benjaminen.

● Die ältesten Akteure in den vier Vertretungen der Gruppe B waren Lyndon James Hughes (England/16. 9. 1950), Mario Borg (Malta/28. 10. 1950), Juraj Novotny (CSSR/3. 9. 1950) und Günter Seidler (DDR/9. 9. 1950).

● Aus 42 verschiedenen Clubs kommen die 64 Spieler der Gruppe B; in Malts Aufgebot waren es 12 sowie in den anderen jeweils 10.

Bescheidener Partner

Bisher höchster Länderspielsieg ● Mosert dreifacher Torschütze

DDR-Malta 10 : 0 (4 : 0)

DDR (blau): Keipke (Stahl Eisenhüttenstadt), Kurbjuweit (St. Riesa), Dörner (Dynamo Dresden), Achtel, Zimmermann (beide 1. FC Magdeburg), Bienert (1. FC Lok Leipzig), Mosert (HFC Chemie), Zölfi (FC Karl-Marx-Stadt), Pommerenke (1. FC Magdeburg), ab 70. Labes, Schwierske (beide BFC Dynamo), ab 82. Streich (FC Hansa Rostock), Müller (FC Karl-Marx-Stadt); Trainer: Dr. Krause/Walther.

Malta (weiß): Farruggia (FC Floriana), ab 22. Cilia (FC St. Georges), ab 71. Mifsud (FC Floriana), Micallief (FC Quormi), Debattista (FC Floriana), Mifsud, Zammit (FC Gzira United), C. Borg, J. Borg (beide FC Mosta), Pulis (FC Sigglew), M. Borg (FC Birkara), ab 41. Agius (FC Valetta), Scerri (FC Quormi), Giglio (FC Valetta); Trainer: Attard.

Schiedsrichterkollektiv: Kraush-wil (UdSSR), Wöhner (Österreich), Oliveira (Portugal); Zuschauer: 7000 am Dienstag im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion; Torfolge: 1 : 0 Schwierske (19.), 2 : 0, 3 : 0 Pommerenke (20., 37.), 4 : 0 Zölfi (38.), 5 : 0 Dörner (51.), 6 : 0 Mosert (61.), 7 : 0 Streich (62.), 8 : 0, 9 : 0 Mosert (63., 66.), 10 : 0 Streich (77.).

An einem Sieg unserer Mannschaft zweifelte vor diesem Spiel niemand. Doch auch die Höhe war wesentlich, um sich durch das bessere Torverhältnis ein Plus gegenüber den Engländern zu verschaffen, so daß in der entscheidenden abschließenden Vorrundenbegeg-

nung mit dem ärgsten Kontrahenten ein Unentschieden zum Gruppensieg ausreicht.

Zur Pause stand es 4 : 0. Das reichte noch nicht. Fast beschwörend hielt Trainer Dr. Rudi Krause in der Kabine den Jungen beide Hände mit gespreizten Fingern entgegen. „Zehn Tore könnt ihr schießen. Glaubt das und macht es“, sagte er mit allem Nachdruck. Lächelnd meinte darauf Stopper Hans-Jürgen Dörner, der einmal mehr eine ausgezeichnete Partie bot und bei der geringen Gegenwehr viele Vorstoßmöglichkeiten nutzte: „Na, dann werde ich mal auch noch einen einhauen.“ Und zehn Minuten nach Wiederanpfiff sorgte er im Gleitflug mit einem herrlichen Kopfball für das 5 : 0. Nun war unsere Mannschaft nicht mehr zu halten, beherrschte sie nach Belieben die Szene. Die tapferen Gäste von der Mittelmeerinsel, die nicht einen einzigen gefährlichen Schuß auf Keipkes Tor abzugeben vermochten, wurden nun völlig in die Rolle eines sehr bescheidenen Trainingspartners gedrängt. Innerhalb weniger Minuten stieg die Torskala auf 9 : 0. „In meinem 17. Länderspiel bin ich nun doch noch zu Torschützenehren gekommen. Das gleich dreimal und obendrein zu Hause“, freute sich Erhard Mosert. Dem Rostocker Streich blieb es dann drei Minuten vor dem Abpfiff vorbehalten, die Trainerforderung nach den zehn Treffern hundertprozentig zu erfüllen. Das ist zugleich der bisher höchste Länderspielsieg einer DDR-Juniorenauswahl!



So klar herausgespielt wie hier wurden fast alle zehn Treffer unserer Auswahl gegen Malta, das unverdrossen, aber ohne Erfolg kämpfte. Mosert erzielte hier das neunte Tor. Foto: Kronfeld

Eine Halbzeit ideenreich

England-CSSR 3 : 1 (2 : 0)

England (blau-weiß): Webster, Eccleshare, Taylor, Hughes, Docherty, Towers, Hamilton (ab 74. Rioch), Matcalf, Stokes, Latchford, Thomas; Trainer: McGuinness.

CSSR (weiß-rot): Keketi, Svoboda, Kotek, Chadaba, Zakopal, Gajdos, Chobot (ab 27. Gajdosek), Golian (ab 65. Klamro), Novotny, Lochmann, Herda; Trainer: Mirka.

Schiedsrichterkollektiv: Netescu (Rumänien), Kunze, Einbeck (beide DDR); Zuschauer: 5000 in Leipzig; Torfolge: 1 : 0 Hamilton (24.), 2 : 0

Latchford (39.), 2 : 1 Herda (68.), 3 : 1 Towers (70.).

Eine Halbzeit lang servierten die Engländer zügigen und ideenreichen Angriffsfußball. Da die CSSR-Deckung (Kotek, Keketi) bei zwei Toren Pate stand, fielen Unkonzentriertheiten beim Torschuß nicht einmal so ins Gewicht. Gegen den Wind spielend, vermochten die Briten dann überraschend den Ball nicht mehr sicher in den eigenen Reihen zu halten.

Im Treffen zwischen Malta und der CSSR hatte sich der klare Favorit bereits bis zur Pause einen klaren 4 : 0-Vorsprung gesichert. Durch Treffer von Klamro, Finger (je 2), Herda, Kocak und Gajdos hieß es vor 6000 Zuschauern in Weißenfels 7 : 0.

DDI

Telegramme in Zimmer 178 häuften sich

Rund um das XXII. UEFA-Turnier • FIFA-Präsident ehrte Magdeburgs Schüler-Bezirksmeister • Ein Geschenk für Konrad Weise

Der Leipziger Telegrammbote, in dessen Bereich in den vergangenen Tagen das Hotel „Astoria“ lag, kannte den Weg zum Zimmer 178 schon automatisch, denn tagtäglich mußte er hier, im vom HFC Chemie vorbildlich hergerichteten Clubraum unserer Juniorenauswahl, Telegramme abliefern. Sie galten unserer so großartig auftrumpfenden Mannschaft und kamen aus allen Teilen der DDR, von Clubs und Gemeinschaften ebenso wie von Betrieben und Institutionen. Aus der Vielzahl seien hier nur zwei Absender genannt: Günther Jahn, 1. Sekretär des Zentralkomitees der FDJ, und VEB Eröölverarbeitungskombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen. Die gesamte Republik nahm Anteil am Abschneiden unserer Vertretung. Das kam auch in allen Spielorten sehr deutlich zum Ausdruck. Überall wurden die jungen Spieler mit ihren Trainern und Funktionären von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu Empfängen eingeladen. Kleine Geschenke werden dazu beitragen, daß sich jeder einzelne noch in Jahren an diese schönen Tage erinnert.

*

Groß war die Freude des siebzehnjährigen Luciano Camilleri aus Malta, der sich im ersten Spiel gegen England einen Schien- und Wadenbeinbruch zugezogen hatte. Vom Krankenbett einer Leipziger Klinik aus mußte er das weitere Turniergeschehen verfolgen. Wie strahlte er, als in der vergangenen Woche DDR-Mannschaftskapitän Lothar Kurbjuweit und Betreuer Karl-Heinz Spickelnagel, der frühere Nationalmannschaftsschlussmann, zu Besuch kamen und ihm einige Aufmerksamkeiten überreichten. „Daß es so etwas gibt, hätte ich nicht für möglich gehalten“, betonte



Vier Treffer gegen England

Oben: Zölfl überwindet Schlußmann Bowtell und Abwehrspieler Eccleshare: 1:0. Mitte links: Gegen Moserts tollen Scharfschuß ist Bowtell machtlos. Rechts Towers: 2:0. Mitte rechts: Eccleshare ist überlaufen. Bowtell kann gegen Zölfl nichts ausrichten: 3:0. Unten: Der FCK-Stürmer krönt seine hervorragende Leistung mit dem vierten Treffer. In der Mitte Docherty.

Fotos: Kilian

Sonderwünsche kein Problem

Dieter Buchspieß:
Ein Dank dem Küchenpersonal im „Astoria“!

Diese Variationsmöglichkeiten bot die Speisekarte des Leipziger Interhotels „Astoria“ den jugendlichen Gästen aus 16 Ländern für den Mittagstisch am Montag, dem 19. Mai:

● Hühnercremesuppe, Kalbsnierenbraten mit Butterbissen und Schwenkkartoffeln, Bayerische Creme. Oder:

● Kraftbrühe, Frikassee vom Huhn mit Champignons, Spargel und Risotto. Oder schließlich:

● Hühnercremesuppe, Saftschinken in Burgunder mit gemischtem Gemüse und Kroketten, anschließend Bayerische Creme.

Wem läuft dabei wohl nicht das Wasser im Munde zusammen. Und wer hat dabei wohl nicht das echte Bedürfnis, auch dem Küchenpersonal des Hotels Dank zu sagen. So, wie es nach Aussage von Küchenchef Manfred Weißbach (ganz rechts im Bild) fast alle Delegationen taten:

„Das freute uns natürlich ganz besonders, wobei wir uns alle Mühe gaben, die rund 500 Gäste in diesen Tagen, zu denen noch weitere Offizielle hinzuzuzählen sind, mit Sonderwünschen zu befriedigen. Für uns eine selbstverständliche Sache!“

62 im Küchendienst Beschäftigte leisteten ein Riesenspensum. „Fast jeder einzelne arbeitete täglich eine halbe Schicht zusätzlich“, bemerkte Manfred Weißbach dazu. „Ob Köche, Bedienung- oder Reinigungspersonal, jeder trug auf seine Weise dazu bei, daß alles so reibungslos klappte.“

Was wir aus unserer Sicht voll und ganz bestätigen können. Deshalb ein herzliches „Danke schön“ – vor allem im Namen der Teilnehmer, die das „Astoria“ in bester Erinnerung behalten werden!



TREFFPUNKT DER FUSSBALLJUGEND EUROPAS

XXII. UEFA-TURNIER 17.-27. MAI 1969



Ein erhebender Augenblick für den kleinen Magdeburger Kapitän Martin Hoffmann: FIFA-Präsident Sir Stanley Rous beglückwünscht ihn und seine Mannschaftskameraden zum Gewinn der Bezirksmeisterschaft.



Blumen, Präsente und herzliche Genesungswünsche überbrachten Lothar Kurbjuweit und Karl-Heinz Spickenagel im Namen der DDR-Mannschaft dem Maltesen Luciano Camilleri, der sich einen Schien- und Wadenbeinbruch zugezogen hatte.

Fotos: Kronfeld

Malta's Delegationsleiter Joseph Gaucki.

★

Mit stolzgeschwellter Brust verließen am vergangenen Donnerstag mehr als ein Dutzend zwölf-, dreizehn- und vierzehnjähriger Magdeburger Jungen kurz vor dem Anpfiff des bedeutungsvollen Spiels DDR-England das Ernst-Grube-Stadion. Minuten zuvor hatte sie Sir Stanley Rous, der Präsident des Internationalen Fußballverbandes (FIFA), als neuer Bezirksmeister ausgezeichnet. „Das war ein erhebender Augenblick“, meinte Magdeburgs Kapitän Martin Hoffmann. Und dann schaute der kleine, wieselstünke Linksaßen etwas sehnsüchtig auf die das Spielfeld betretenden Juniorenauswahlspieler Englands und der DDR. Da möchte ich auch einmal dabeisein, wird es ihm in diesem Moment sicherlich durch den Kopf gegangen sein. Warum nicht! Die Möglichkeit dazu steht jedem offen. Er muß sie nur nutzen, er ganz allein.

★

Mit diesem Spiel in Magdeburg waren überhaupt zahlreiche Ehrungen verbunden. Nicht allein für unsere Juniorenauswahl wegen ihres unerwartet klaren 4:0-Erfolges über England. Nein, auch für eine ganze Reihe anderer verdienstvoller Nachwuchsfußballer unserer Republik. So zeichnete Friedrich Kolbe, der Vorsitzende der Nachwuchskommission des DFV, in der Halbzeitpause den 1. FC Magdeburg als deutschen Junioren-Vizemeister der DDR aus. Beim abendlichen Bankett, zu dem Ernst Hohberg, der Direktor des Schwermaschinenbaukombinats „Ernst Thälmann“, eingeladen hatte, überreichte DFV-Generalsekretär Günter Schneider gleich mehrere goldene, silberne und bronzene Meisterschaftsplaketten an Erhard Mosert vom neuen Titelträger HFC Chemie, an die vier Magdeburger Detlef Enge, Heinz-Jürgen Achtel, Günter Zimmermann und Jürgen Pommerenke sowie an Gerald Schwierske und Dietmar Labes vom BFC Dynamo. Er beglückwünschte jeden einzelnen zu diesem Erfolg, bezeichnete es jedoch als viel wichtiger, daß sie mit ihren Leistungen zum guten Abscheiden der DDR-Auswahl beitragen. „Denn in erster Linie danach wird die Arbeit eurer Trainer beurteilt“, sagte Günter Schneider.

das Fuwo thema



Von Manfred Binkowski

Fast zwei Wochen lang bestimmte ein überdimensionaler schwarzweißer Ball das Bild im Foyer des Leipziger Hotels „Astoria“. Er zog immer wieder die Blicke aller Teilnehmer und Gäste auf sich. Und genau so rund wie dieser Ball waren die ereignisreichen Tage, die in der Erinnerung jedes einzelnen, der sie miterleben konnte, noch lange nachklingen werden. Bei dieser 22. Auflage des 1948 vom heutigen FIFA-Präsidenten Sir Stanley Rous, der sich selbst als der Großvater des Turniers bezeichnet, ins Leben gerufenen Veranstaltung ging es um mehr als allein den sportlichen Erfolg. „Die Tage von Leipzig waren bestimmt vom Geist der olympischen Idee, der Freundschaft und Völkerverständigung. Von vornherein fühlte man bei allen Beteiligten ein hohes Maß an Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit“, urteilte Kurt Langer, der Delegationsleiter unserer so erfolgreichen Vertretung.

Eine Rivalität war einzig und allein während der jeweils achtzig Minuten – international dauern Juniorenspiele nur 2x40 Minuten – zu spüren. Ansonsten gab es ausnahmslos ein sportliches, kameradschaftliches Miteinander. Der Platz reicht gar nicht aus, um die vielen Begebenheiten auch nur zu erwähnen, annähernd das wiederzugeben, was sich in dieser Zeit in Leipzig und den anderen nicht minder vorbildlich präparierten Spielorten ereignet hat. „Es verging kein Tag, an dem man nicht mit Vertretern irgendeiner anderen Landesvertretung seine Gedanken austauschte“, erklärte Kurt Langer weiter. So war es beispielsweise äußerst beeindruckend, als sich an einem spielfreien Vorrundentag die Trainer aller sechzehn Mannschaften zu einer freundschaftlichen Aussprache trafen. Obwohl es bei diesem alljährlichen Turnier, das im Grunde genommen einer Junioren-Europameisterschaft gleichzusetzen ist, um einen sehr hohen Preis geht, hatten sich auf Einladung unseres Verbandes alle Trainer, unter ihnen auch DFV-Cheftrainer Harald Seeger, zusammengesetzt, um über Probleme der Nachwuchsentwicklung zu sprechen, die allen sehr am Herzen liegt.

Sehr wißbegierig verbrachte vor allem die Vertretung Malta's die Turniertage. „Wir waren das erste Mal an einem solch großen Turnier beteiligt und haben sehr viel lernen können. Alles, was wir gesehen haben, werden wir zu Hause gründlich auswerten, um beim nächsten Mal etwas besser abzuschneiden“, betonte Generalsekretär Frank Attard.

So hatten die Tage von Leipzig für jeden etwas Gutes, gleich, ob er einen vorderen Platz belegte oder nicht. Und wir dürfen stolz darauf sein, Gastgeber gewesen zu sein!

Anziehungskraft wächst

Günter Simon: Empfang im Festsaal des neuen Rathauses in Leipzig

Den Persönlichkeiten des europäischen Fußballsports erwies der Rat der Stadt Leipzig am vergangenen Mittwoch seine Reverenz. Der 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Messestadt, Walter Zmyslony, begrüßte unter den Ehrengästen vor allem den FIFA-Präsidenten, Sir Stanley Rous, die Mitglieder der UEFA-Juniorenkommission, den Präsidenten des DFV der DDR, Helmut Riedel, sowie den Vizekonsul des sowjetischen Generalkonsulats in Leipzig, Bossikow.

In seiner Ansprache führte Walter Zmyslony unter anderem aus: „Das

UEFA-Turnier, das einen festen Platz in der Fußballgeschichte einnimmt, trägt in hohem Maße zur Pflege und Förderung der freundschaftlichen Verständigung zwischen den Sportlern der europäischen Länder bei. Im Bestreben nach Gleichberechtigung, gegenseitiger Anerkennung und Achtung erfüllt der Sport seine völkerverbindende Mission im Sinne der olympischen Idee. Wir können mit Fug und Recht feststellen, daß diese Prinzipien zur Maxime der friedfertigen Politik unseres sozialistischen Staates wurden. Das Wachsen und Werden unserer Republik ist ein sichtbarer Ausdruck für die Lebenskraft der sozialistischen Gesellschaftsordnung.“

Besondere Freude löste die Zusage von Sir Stanley Rous aus, wie schon vor sechs Jahren diesmal als Gast beim Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig zu weilen. Professor Dr. Zimmermann, der Vorsitzende der UEFA-Juniorenkommission, und Sir Stanley Rous bedankten sich anschließend persönlich für die hervorragende Ausrichtung des XXII. UEFA-Juniorenturniers.

Als Betreuer ...

...für die 16 im Leipziger Hotel „Astoria“ wohnenden Junioren-Auswahlmannschaften fungierten folgende Sportfreunde:

Frankreich: Arnold Nölscher; Portugal: Horst Müller; Schottland: Werner Müller; England: Karl-Heinz Projahn; Westd. Westberlin: Hans Müller; Spanien: Heinz Donner; Österreich: Wolfgang Viehweger; Malta: Günter Schneider; Türkei: Rolf Backhaus; Jugoslawien: Rolf Pröhl; Rumänien: Hans Hopp; Polen: Georg Gläser; Bulgarien: Dieter Schramm; CSSR: Herbert Stebis; UdSSR: Heinz Meier; DDR: Karl-Heinz Spickenagel.

DDR TREFFPUNKT DER FUSSBALLJUGEND EUROPAS

XXII. UEFA-TURNIER 17.-27. MAI 1969

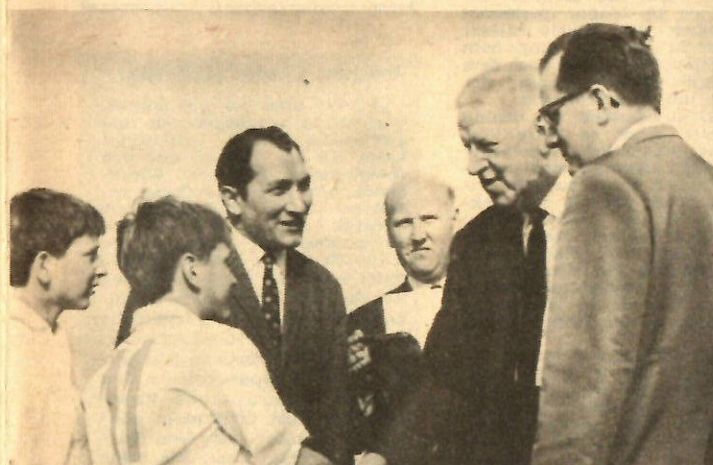
Telegramme in Zimmer 178 häuften sich

Rund um das XXII. UEFA-Turnier • FIFA-Präsident ehrte Magdeburgs Schüler-Bezirksmeister • Ein Geschenk für Konrad Weise

Der Leipziger Telegrammbote, in dessen Bereich in den vergangenen Tagen das Hotel „Astoria“ lag, kannte den Weg zum Zimmer 178 schon automatisch, denn tagtäglich mußte er hier, im vom HFC Chemie vorbildlich hergerichteten Clubraum unserer Juniorenauswahl, Telegramme abliefern. Sie galten unserer so großartig auftrumpfenden Mannschaft und kamen aus allen Teilen der DDR, von Clubs und Gemeinschaften ebenso wie von Betrieben und Institutionen. Aus der Vielzahl seien hier nur zwei Absender genannt: Günther Jahn, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, und VEB Erößilverarbeitungskombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen. Die gesamte Republik nahm Anteil am Abschneiden unserer Vertretung. Das kam auch in allen Spielorten sehr deutlich zum Ausdruck. Überall wurden die jungen Spieler mit ihren Trainern und Funktionären von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu Empfängen eingeladen. Kleine Geschenke werden dazu beitragen, daß sich jeder einzelne noch in Jahren an diese schönen Tage erinnert.

★

Groß war die Freude des siebzehnjährigen Luciano Camilleri aus Malta, der sich im ersten Spiel gegen England einen Schien- und Wadenbeinbruch zugezogen hatte. Vom Krankenbett einer Leipziger Klinik aus mußte er das weitere Turniergehen verfolgen. Wie strahlte er, als in der vergangenen Woche DDR-Mannschaftskapitän Lothar Kurbjuweit und Betreuer Karl-Heinz Spickenagel, der frühere Nationalmannschaftsschlußmann, zu Besuch kamen und ihm einige Aufmerksamkeiten überreichten. „Daß es so etwas gibt, hätte ich nicht für möglich gehalten“, betonte



Ein erhebender Augenblick für den kleinen Magdeburger Kapitän Martin Hoffmann: FIFA-Präsident Sir Stanley Rous beglückwünscht ihn und seine Mannschaftskameraden zum Gewinn der Bezirksmeisterschaft.



Blumen, Präsente und herzliche Genesungswünsche überbrachten Lothar Kurbjuweit und Karl-Heinz Spickenagel im Namen der DDR-Mannschaft dem Maltesen Luciano Camilleri, der sich einen Schien- und Wadenbeinbruch zugezogen hatte.

Fotos: Kronfeld

Malta's Delegationsleiter Joseph Gaucki.

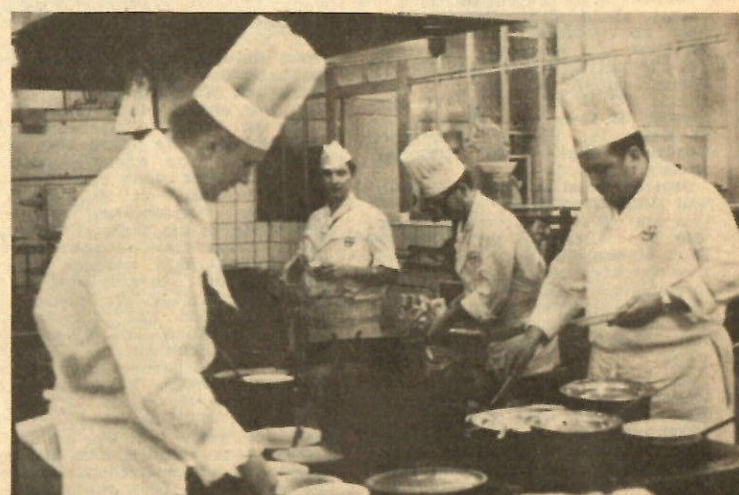
★

Mit stolzeschwellter Brust verließen am vergangenen Donnerstag mehr als ein Dutzend zwölf-, dreizehn- und vierzehnjähriger Magdeburger Jungen kurz vor dem Anpfiff des bedeutungsvollen Spiels DDR-England das Ernst-Grube-Stadion. Minuten zuvor hatte sie Sir Stanley Rous, der Präsident des Internationalen Fußballverbandes (FIFA), als neuer Bezirksmeister ausgezeichnet. „Das war ein erhebender Augenblick“, meinte Magdeburgs Kapitän Martin Hoffmann. Und dann schaute der kleine, wieselflinke Linksaußen etwas sehnsüchtig auf die das Spielfeld betretenden Juniorenauswahlspieler Englands und der DDR. Da möchte ich auch einmal dabeisein, wird es ihm in diesem Moment sicherlich durch den Kopf gegangen sein. Warum nicht! Die Möglichkeit dazu steht jedem offen. Er muß sie nur nutzen, er ganz allein.

★

Mit diesem Spiel in Magdeburg waren überhaupt zahlreiche Ehrungen verbunden. Nicht allein für unsere Juniorenauswahl wegen ihres unerwartet klaren 4:0-Erfolges über England. Nein, auch für eine ganze Reihe anderer verdienstvoller Nachwuchsfußballer unserer Republik. So zeichnete Friedrich Kolbe, der Vorsitzende der Nachwuchskommission des DFV, in der Halbzeitpause den 1. FC Magdeburg als deutschen Junioren-Vizemeister der DDR aus. Beim abendlichen Bankett, zu dem Ernst Hohberg, der Direktor des Schwermaschinenbaukombinats „Ernst Thälmann“, eingeladen hatte, überreichte DFV-Generalsekretär Günter Schneider gleich mehrere goldene, silberne und bronzene Meisterschaftsplaketten an Erhard Mosert vom neuen Titelträger HFC Chemie, an die vier Magdeburger Detlef Enge, Heinz-Jürgen Achter, Günter Zimmermann und Jürgen Pommerenke sowie an Gerald Schwierske und Dietmar Laß vom BFC Dynamo. Er beglückwünschte jeden einzelnen zu diesem Erfolg, bezeichnete es jedoch als viel wichtiger, daß sie mit ihren Leistungen zum guten Abschneiden der DDR-Auswahl beitragen. „Denn in erster Linie danach wird die Arbeit euer Trainer beurteilt“, sagte Günter Schneider.

das Und echte onal wie Man-Bild) be-Mühe esen Offi-der-eine lei-eder albe nfred-die-eder daß lauf herzn im das chal-



Anziehungskraft wächst

Günter Simon: Empfang im Festsaal des neuen Rathauses in Leipzig

Den Persönlichkeiten des europäischen Fußballsports erwies der Rat der Stadt Leipzig am vergangenen Mittwoch seine Reverenz. Der 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Messestadt, Walter Zmyslony, begrüßte unter den Ehrengästen vor allem den FIFA-Präsidenten, Sir Stanley Rous, die Mitglieder der UEFA-Juniorenkommission, den Präsidenten des DFV der DDR, Helmut Riedel, sowie den Vizekonsul des sowjetischen Generalkonsulats in Leipzig, Bossikow.

In seiner Ansprache führte Walter Zmyslony unter anderem aus: „Das

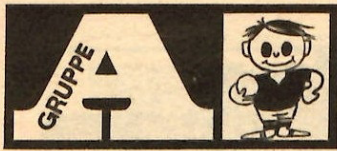
UEFA-Turnier, das einen festen Platz in der Fußballgeschichte einnimmt, trägt in hohem Maße zur Pflege und Förderung der freundschaftlichen Verständigung zwischen den Sportlern der europäischen Länder bei. Im Bestreben nach Gleichberechtigung und gegenseitiger Anerkennung und Achtung erfüllt der Sport seine völkerverbindende Mission im Sinne der olympischen Idee. Wir können mit Fug und Recht feststellen, daß diese Prinzipien zur Maxime der friedfertigen Politik unseres sozialistischen Staates wurden. Das Wachsen und Werden unserer Republik ist ein sichtbarer Ausdruck für die Lebenskraft der sozialistischen Gesellschaftsordnung.“

Besondere Freude löste die Zusage von Sir Stanley Rous aus, wie schon vor sechs Jahren diesmal als Gast beim Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig zu weilen. Professor Dr. Zimmermann, der Vorsitzende der UEFA-Juniorenkommission, und Sir Stanley Rous bedankten sich anschließend persönlich für die hervorragende Ausrichtung des XXII. UEFA-Juniorenturniers.

Als Betreuer...

...für die 16 im Leipziger Hotel „Astoria“ wohnenden Junioren-Auswahlmannschaften fungierten folgende Sportfreunde:

Frankreich: Arnold Nölscher; Portugal: Horst Müller; Schottland: Werner Müller; England: Karl-Heinz Projahn; Westdeutschland: Hans Müller; Spanien: Heinz Donner; Österreich: Wolfgang Viehweger; Malta: Günter Schneider; Türkei: Rolf Backhaus; Jugoslawien: Rolf Pröhl; Rumänien: Hans Hopp; Polen: G...; Bulgarien: Dieter Sch...; CSSR: Herbert Stebis; UdSSR: Heinz Meier; DDR: Karl-Heinz Spickenagel.



Nach dem Dienstagspiel in Karl-Marx-Stadt waren die Zuschauer alle geneigt, den Rumänen eine echte Turniersiegechance zuzusprechen. Wie im direkten Dreiecksspiel die technisch begabten, aber taktisch völlig unzulänglichen Portugiesen durcheinandergewirbelt wurden, die rumänischen Stürmer im Dribbling einen nach dem anderen aussteigen ließen, kluge Querpässe über die Breite des Feldes geschlagen wurden, das war Klasse. „Die beiden Spieler Naom und Stefanescu würde ich sofort in meine Mannschaft einbauen“, schwärmte Cheftrainer Bringfried Müller vom FCK.

Zwei Tage später blieb davon nicht mehr viel übrig. Zwar glänzten die Ionescu, Petreanu und Atodiresu erneut am Ball, doch wurden sie von den athletischen, in der Spielauffassung besser geschulten sowjetischen Spielern des öfteren gestoppt, fanden nur selten den Nebenmann. Praktisch beherrschten die beiden Mittelverteidiger der UdSSR, Mirzozjan und Swjaginzew, sowie der an Jaschin erinnernde Chanow Gegner und Spiel. So genügte ein scharf in den Torraum gezogener Freistoß von Rikun, einem im Mittelfeld überzeugenden Mann, um den Gruppensieg zu sichern.

Daß das entscheidende Spiel in Zwickau nur wenig Höhepunkte aufwies, war vor allem der Unerfahrenheit der jungen Spieler zuzuschreiben, die sich nervlich

In der Spielauffassung die UdSSR überlegen

Von Rolf Gabriel

der Bedeutung des Treffens nicht gewachsen zeigten. Deshalb wurden elementare Fehler gemacht, die ich sonst von meinen Spielern nicht kenne“, urteilte am Schluß UdSSR-Trainer Ljadin. Sein Kollege Ola, der rumänische Verantwortliche, ergänzte: „Meine Jun-

Die Ergebnisse:

18. Mai (Sonntag): in Magdeburg: UdSSR-Portugal 2:1 (1:0), in Riesa: Türkei gegen Rumänien 1:2 (1:0). 20. Mai (Dienstag): in Karl-Marx-Stadt: Rumänien-Portugal 2:0 (1:0), in Weimar: Türkei-UdSSR 0:3 (0:1). 22. Mai (Donnerstag): in Zwickau: UdSSR-Rumänien 1:0 (1:0), in Leipzig: Portugal gegen Türkei 1:0 (1:0).

UdSSR	3	6:1	6:0
Rumänien	3	4:2	4:2
Portugal	3	2:4	2:4
Türkei	3	1:6	0:6

gen können am Ball fast alles, aber sie wußten diesmal nichts damit anzufangen.“

Bei der sowjetischen Mannschaft konnte man dennoch erkennen, daß sie mit einer recht guten Schlagtechnik ausgestattet ist, weiß, wie sie sich vom Gegner lösen muß. In taktischer Hinsicht war sie ihren Gegnern eindeutig überlegen.

Bei den Portugiesen suchte man vergebens nach einem neuen Eusebio oder Simoes, dessen Name in der Mannschaft vertreten war. Dafür verstehen diese Spieler schon recht gut die kleinen Unsauberkeiten am Mann. Insgesamt aber blieben die Spiele dieser Gruppe recht fair. So ging zum Beispiel jeder Portugiese nach dem Mittwochspiel in die Kabine der Rumänen, um zu gratulieren.

Die Türken landeten am Schluß der Tabelle. Aber es wäre verkehrt, sie wesentlich schwächer als ihre Konkurrenten einzuschätzen. Sie haben recht gute Individualisten, boten aber in der Deckung die meisten Löcher. Wenn das von den anderen Mannschaften nicht ausgenutzt wurde, dann unterstreicht das nur den größten Mangel, die Schußunsicherheit. Wirkliche Torschüsse waren an den Fingern beider Hände abzuzählen.

Bei all dem muß man jedoch berücksichtigen, daß in diesen vier Mannschaften nur wenige Spieler standen, die sich schon Oberliga um die Nase wehen ließen. Im Gegenteil, zahlreiche Spieler kommen aus kleinen Gemeinschaften, so daß ihre Entwicklung noch nicht abzusehen ist. Außer den bereits genannten Spielern konnten noch der Rumäne Brosowszky, der sowjetische Stürmer Schewtschenko und der Portugiese Jacinto beeindruckt werden. Werden wir einige dieser Namen in einigen Jahren in den Nationalmannschaften wiederfinden?



Jewgeni Ljadin (UdSSR):

„Es ist alles so gekommen, wie ich es vorausgesehen und gewünscht habe. Allerdings hatte ich im Kampf um den Gruppensieg härteren Widerstand von den Rumänen erwartet. Deren ausgezeichnete Technik war aber zu sehr Selbstzweck, als das sie unsere Mannschaft im entscheidenden Spiel ernsthaft hätte gefährden können. Ich freue mich besonders über die gute körperliche Verfassung trotz der Belastung. Dennoch sollte man in Zukunft nach den Gruppenspielen den Siegern wenigstens zwei Ruhetage vor dem Halbfinale gönnen. Wir haben vor dem Turnier 97 Spieler unter die Lupe genommen. Aber wer will sagen, daß tatsächlich die besten Nachwuchslaute unseres großen Landes mit nach Leipzig genommen wurden? Doch dieses Problem gilt auch für alle anderen Juniorenauswahlmannschaften.“

EINDRÜCKE

Es war nach dem Spiel am Dienstag in Karl-Marx-Stadt beim Bankett. Silva Pereira, der elegante Delegationschef Portugals, Unternehmer in Lissabon, schaute zunächst verwundert, als eine junge gutaussehende Frau aufstand, die Begrüßungsworte sprach und sich als Inge Stoltze, Stadtrat für Jugendfragen und Sport, vorstellte. Doch dann entwickelte Silva Pereira seinen ganzen Charme. „Wissen Sie“, sagte er später zu mir, „wir haben auch bei uns schöne Frauen, doch daß eine davon eine so wichtige Stellung im Staat einnimmt, ist undenkbar. Und wie ich feststellen konnte, ist Frau Stoltze keine Einzelscheinung. Unter den vielen guten Eindrücken, die ich bei meinem ersten Besuch in der DDR erhielt, scheint mir dieser besonders bemerkenswert.“



Die sowjetischen Spieler Kulitschenko, Swjaginzew, Walochin und Grigorjew (von links) beim Studium der Zeitungen. Ob sie mit den Kritiken über ihre Leistungen zufrieden sind? Foto: Kronfeld

Statistische DETAILS

● 13 Tore wurden in dieser Gruppe erzielt. Das entspricht einem Schnitt von 2,17 pro Spiel. Die Treffer verteilen sich fast gleichmäßig auf beide Halbzeiten.

● Insgesamt kamen 31 500 Besucher zu den sechs Begegnungen. Damit wurde ein Durchschnitt von 5250 Zuschauern erreicht. An der Spitze steht die Partie zwischen der UdSSR und Portugal in Magdeburg. Nur 1500 wurden in Leipzig bei dem Spiel Portugal gegen Türkei gezählt.

● Bester Torschütze war der sowjetische Stürmer Grigorjew von Spartak Moskau mit drei Treffern. Je zweimal trafen Kuraschinow (UdSSR), Beldeanu (Rumänien) und Joao Machado (Portugal) ins Netz. Die beiden Rumänen Stefanescu und Atodiresu, Timofejew (UdSSR) sowie der Türke Göcmen, der im Spiel gegen Rumänien den einzigen Strafstoß dieser Gruppe verwandelte, ergänzen die Liste.

● Armando Machado, der wie sein Bruder Joao aus dem noch unter portugiesischer Kolonialherrschaft stehenden Angola stammt, war der jüngste Spieler der Gruppe A, der älteste Valeri Rikun aus Dnepropetrowsk, der auch zu den auffallendsten Spielerpersönlichkeiten dieser Gruppe zählte.

● Die sowjetischen Spieler kamen aus zehn Clubmannschaften, aus elf die Rumänen, die Türken sogar aus 13 Vertretungen. Portugals Spieler gehören dagegen nur acht Vereinen an. Die meisten Aktiven stellte Sporting Lissabon mit sechs. Sonst waren höchstens zwei Spieler von einer Clubmannschaft.

● Ein einziger Feldverweis wurde ausgesprochen. Sie betraf den Türken Kurukaya wegen Nachschlagens ohne Ball. Die Entscheidung fällte der DDR-Schiedsrichter Bader.

● Außer Bader wurden die sechs Spiele von Tschukow (Bulgarien), Sirmedki (Jugoslawien), Helies (Frankreich) und Budaj (Polen) geleitet.

Die Schiedsrichter-Parade

Die Türken waren die ersten, die in Leipzig eintrafen. Ihren Verbandspräsident, Orhan Apak, veranlaßte dies zu der mehr scherzhaften ernsthaften Bemerkung: „Hoffentlich werden wir auch die Turnierersten.“ Nach Abschluß hatte die Türkei wie nur noch Malta nicht einen Punkt erreicht und außerdem das schlechteste Torverhältnis. Orhan Apak dazu: „Mindestens drei der sechs Gegner kommen auf das Konto unserer Torhüter.“

Vor zwei Jahren war das Land des Halbmondes Gastgeber des Turniers und kam dabei auf den dritten Platz. Damals gewann die UdSSR und wiederholte damit den Erfolg von 1966 in Jugoslawien. Zwei Turniersiege hintereinander gelangen vorher lediglich England. Schon damals betraute Ljadin die sowjetischen Junioren, von denen heute bereits viele zum Stamm der Oberliga gehören. Torwart Degtja-

rew, die Verteidiger Tschamakow und Janez, die Stürmer Gerschkowitsch, Smolnikow und Nodija gaben ihr Debüt in der Nationalelf.

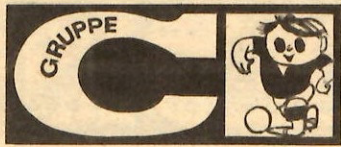
Von den derzeitigen Junioren besitzt bisher nur Schewtschenko einen Platz in der Ersten, bei Nefitschi Baku. Rumänien, deren Delegationsleiter Alexandrescu bekannter ehemaliger Nationalspieler war, konnte dagegen auf vier Oberligaspieler verweisen: Ionescu und Beldeanu (beide Progresul Bukarest), Brosowszky (UT Arad), Ariciu (FC Arges). Die Portugiesen hatten drei Mann dabei, die bereits von ihren Clubs bezahlt werden, ohne zum Stamm zu gehören.

Sonderbeifall erhielt in Zwickau der französische Schiedsrichter Robert Helies für eine gelungene Einlage. Er hatte abgepfiffen, die Plänke des rumänischen Stürmers segelte bereits durch die Luft. Da sprang Monsieur hoch und fing den Ball mit beiden Händen sicher

ab. Gelernt ist gelernt. Der 40jährige hatte früher zwischen den Pfosten des jetzigen Meisters AS St. Etienne gestanden.

Robert Helies stellte sein Licht nicht unter den Scheffel. Als Erinnerung bekam er beim Abendlichen Bankett eine Grubenlampe, von Zwickaus neuer Oberbürgermeisterin Frau Lisbeth Wendisch geschenkt. Die OB verriet dabei, daß in der vorher stattgefundenen Ratssitzung sich die Stadtväter vor Freude umarmt hätten, als die Kunde vom 4:0 der DDR-Junioren über England kam.

Ein Gastgeschenk brachte eine kleine Enttäuschung für einige rumänische und portugiesische Spieler mit sich. In Karl-Marx-Stadt erhielten sie unter anderem Stoffpuppen. Aber nicht alle waren zufrieden. Der Grund: Die Puppen hatten schwarze oder blonde Haare. Doch alle wollten Blondschöpfe. An diesem einheitlichen Geschmack hatten die sehr bemühten Gastgeber der VVB Textina allerdings nicht gedacht.



Real Madrids langjähriger, ungewöhnlich erfolgreich operierender Stopper Jose Santamaria äußerte sich nach der mit 1:3 Toren verlorenen Begegnung seiner Schützlinge gegen Bulgarien begeistert über die Klasse der Leistung des souveränen Gruppensiegers: „Ich sah in dieser Elf nicht nur zahlreiche Spieler mit überragenden individuellen Fertigkeiten – was mich in erster Linie so beeindruckte, waren die hervorragende Spielorganisation, das geschmeidige Anpassen an die jeweilige Situation sowie eine frapierende Sicherheit im direkten Kombinationsspiel auf kurzem Raum. In der kollektiven Ausstrahlungskraft war diese Mannschaft all ihren Kontrahenten eindeutig überlegen.“

Was sich in dieser Auseinandersetzung der bis dahin ungeschlagenen Vertretungen mit aller Deutlichkeit abzeichnete, fand im abschließenden Treffen Bulgariens gegen den ohne jegliche spielerische Bindung operierenden vorjährigen Turnierzweiten Frankreich in jeder Hinsicht seine Bestätigung: Keine Mannschaft dieser Gruppe erreichte auch nur annähernd die von den Bulgaren demonstrierten Qualitäten im sicherheitsbetonten Offensivfußball, Strategen wie Borissov, Stoylow oder Iliew ließen sich in keiner Phase in ihrem artemisigen Rhythmus beeindrucken, sie bewiesen neben überragenden spieltechnischen Eigenschaften auch jene Abgeschlossenheit, die den eigenen Stil entscheidend prägt. Kluges Variieren zwischen bedächtigen Kombi-

Einziges Elf mit Klassenmerkmalen: Bulgarien!

Von Dieter Buchspieß

nationen im Mittelfeld und überraschenden, deckungsöffnenden Stellangriffen vor allem über den niemals wirkungsvoll zu stoppenden Linksaußen Panow sprachen desgleichen für die hervorragende taktische Schulung durch Cheftrainer Dimitar Doitschinow, der sich zu Recht hochfreut zeigte:

„Wir hatten vor Turnierbeginn hollischen Respekt, schließlich standen mit Frankreich, insbesondere aber Spanien und der west-

Fertigkeiten der spanischen Akteure deshalb nicht zum Tragen kamen, weil die konditionellen Voraussetzungen völlig ungenügend waren.“

In der von Westdeutschland/Westberlin mit 2:1 entschiedenen Paarung gegen Spanien appellierte Trainer Udo Lattek immer wieder eindringlich an seine Spieler, sich doch endlich stärker auf ein sicheres Kombinationsspiel aus dem Mittelfeld heraus zu orientieren. Von Erfolg waren diese Bemühungen indes nicht gekrönt! Zum Teil erschreckende Unfertigkeiten in der Balltechnik und der Beweglichkeit waren durch ein gewiß anerkennenswertes Maß an kämpferischer Einsatzbereitschaft nicht zu überspielen. Hatte die Elf in den vorausgegangenen Vergleichen mit Bulgarien (0:1) und Frankreich (gleichfalls 0:1) ungeachtet ihrer kraftbetonten und zumeist auch überlegenen Spielweise kein einziges Tor erzielen können, so klappte es nach insgesamt 210 erfolglos gespielten Minuten dann endlich gegen Spanien, dessen Abwehrspieler bis auf Domingo Rivero de Vera nicht über die erforderliche Grundschnelligkeit verfügten und sich aus diesem Grund wiederholt zur unsauberen Attacke gezwungen sahen. Beim Sieger dieser Partie, dessen Akteure im wesentlichen Gardemaß aufwiesen, erfüllten nur Hoenß, Lorenz und Breitner in vollem Maße die Erwartungen, die man an Auswahlkandidaten dieser Altersklasse stellen muß. Ein enttäuschendes Abschneiden, das die Kommentare entsprechend prägte!

Die Ergebnisse:

18. Mai (Sonntag) in Plauen:			
Bulgarien–Westd./Westb.	1:0	(1:0)	
20. Mai (Dienstag) in Zeit:			
Frankreich gegen Westd./Westberlin	1:0	(1:0)	
in Gera: Bulgarien–Spanien	3:1	(3:1)	
22. Mai (Donnerstag) in Altenburg:			
Westd./Westb.–Spanien	2:1	(0:0)	
in Jena: Bulgarien gegen Frankreich	3:1	(1:0)	
Bulgarien	3	7:2	6:0
Westd./Westb.	3	2:3	2:4
Spanien	3	3:5	2:4
Frankreich	3	2:4	2:4

deutschen Vertretung Gegner für uns fest, von denen wir nach gewissenhafter Vorbereitung ein hohes Maß an mannschaftlicher Stabilität erwarten mußten. Überraschend für mich war das jedoch nicht der Fall, wobei die zweifellos hervorragenden individuellen



Dimitar Doitschinov (Bulgarien):

„Wir sind sehr glücklich über diesen Erfolg, den wir nach drei spielerisch überzeugenden Leistungen gegen Westdeutschland, Spanien und Frankreich erringen konnten. Ich muß allen Aktiven bescheinigen, daß sie ihre individuellen Fähigkeiten jederzeit voll und ganz in den Dienst der Mannschaft stellten. Unsere Vorteile im Kombinationsspiel und in der allgemeinen körperlichen Durchbildung waren unverkennbar, so hervorragende Einzelkünstler wie Panow, Stoylow oder Borissov sorgten für den streckenweisen reibungslosen Kombinationsfluß. Ich bin sicher, daß zahlreiche Spieler aus diesem Kollektiv ihren Weg gehen und schon in absehbarer Zeit mit überzeugenden Leistungen auf sich aufmerksam machen werden. Darin liegt meines Erachtens nach die wichtigste Erkenntnis dieser in jeder Hinsicht so fabelhaften Turniere. In technischer Hinsicht beeindruckten uns die Spanier am meisten, ihre Kondition war jedoch völlig unbefriedigend.“

Eindrücke

Jose Santamaria, Trainer der spanischen Juniorenauswahl: „Ich habe während meiner langjährigen sportlichen Laufbahn als Auswahlspieler von Uruguay und später als Mitglied der spanischen Nationalmannschaft Eindrücke in Hülle und Fülle gesammelt und immer wieder darüber Vergleiche anstellen können, wo wir während unseres Aufenthaltes die überzeugendsten Beispiele der Gastfreundschaft und der herzlichen Anteilnahme vorfanden. Aus diesem Grunde glaube ich sagen zu dürfen, daß mein Urteil Gewicht besitzt, das ich über die Tage in Leipzig treffen möchte: Meinen jungen Burschen und mir persönlich wurde jeder Wunsch förmlich von den Augen abgelesen. Als wir uns am zweiten Tage unseres Hierseins an den Chefkoch des Hotels mit der Bitte wandten, uns doch ein für spanische Verhältnisse typisches Menü zusammenzustellen, sagte man uns: Das ist kein Problem. So war es jederzeit!“



So unaufhaltsam erwiesen sich die Bulgaren in den Gruppenspielen, besonders aber im Halbfinale gegen die UdSSR. Georgiew hat den sowjetischen Stopper Zwjaginzew ausgespielt. Foto: Berndt

Dem nur 1,62 Meter großen spanischen Mittelfeldspieler mit dem wohlklingenden Namen Benito Masferrer Rich standen die Tränen in den Augen, als ihm Trainer Jose Santamaria eine Stunde vor Beginn des Treffens mit der westdeutschen Auswahl zu verstehen gab, daß man das Risiko seines Einsatzes wegen einer gegen Bulgarien erlittenen Zerrung nicht eingehen dürfe und deshalb auf ihn verzichten müsse. „Alle haben Masferrer getröstet“, gestand wenig später die freundliche Dolmetscherin, „er ist sozusagen der gute Geist der Mannschaft und darüber hinaus auch einer ihrer besten Spieler, wie Sie ja selbst vor zwei Tagen erlebt haben.“

In der 63. Minute des Spiels zwischen Bulgarien und der nach Halbzeit spürbar abbaudenden spanischen Elf hatte sich ein Vorfall zugetragen, der in dieser Gruppe erfreulicherweise zu den Ausnahmeerscheinungen zählte: Nach einer harten, aber durchaus regelrechten Attacke schlug Jose Car-

Der gute Geist blieb gewahrt

rete de Julian in jenem Augenblick dem bulgarischen Stopper Todorow in die Hacken, als sich das Geschehen bereits wieder in die andere Hälfte verlagert hatte und die Aufmerksamkeit des polnischen Unparteiischen Budai erforderte. Sekunden darauf war der Übeltäter im dichten Knäuel heftig diskutierender Spieler verschwunden und vom Referee nicht mehr zu identifizieren. Es ging weiter, doch eine der nächstfolgenden Unterbrechungen nutzte Carrete, um sich bei Budai zu melden und sich nachträglich für sein unsportliches Vorgehen zu entschuldigen. Der über diesem Turnier schwe-

bende Geist des freundschaftlichen Einvernehmens blieb gewahrt!

Keiner der in Leipzig weilenden bulgarischen Journalisten ließ darüber auch nur die leisesten Zweifel aufkommen, daß die Doppelspitze der Nationalmannschaft in absehbarer Zeit Asparuchow-Panow heißen wird. Dimitr Popdimirtrow von „Naroden Sport“ kommentierte das so: „Wir besitzen gegenwärtig kein größeres Talent als Pavel Panow, den wohl aufwändigsten Spieler unserer Juniorenvertretung in allen drei Begegnungen der Vorrunde. Er ist wie Asparuchow Mitglied von Spartak Lewski Sofia, und er hat mit dem gefürchteten Torjäger bereits einmal in einem Vorbereitungstreffen zusammengespielt. Dieser junge Bursche macht seinen Weg!“

Panow wird indes nicht der einzige sein, für den das Turnier in unserer Republik den Sprung in eine höhere Qualität vorbereiten half!

Statistische DETAILS

● 14 Tore in den sechs Gruppenspielen entsprechen einem Schnitt von 2,33 Treffern pro Begegnung. Viermal stand das Endergebnis dabei schon zur Halbzeitpause fest.

● Mit 65 000 Zuschauern wurde eine ansprechende Bilanz verzeichnet. Durchschnitt pro Spiel: 10 833 Besucher. Den Rekord verzeichnete das Spiel zwischen Westdeutschland und Bulgarien in Plauen mit 20 000 Interessenten, nur 4000 sahen hingegen die Jenaer Partie zwischen Bulgarien und Frankreich.

● Der überragende Stürmer in dieser Gruppe, Bulgariens Linksaußen Panow, sicherte sich mit vier erzielten Toren einen klaren Vorsprung in der Rangliste vor dem Spanier Pannelles, der zweimal ins Schwarze traf. Die weiteren Torschützen: Replin, Elie (beide Frankreich), Stoylow, Iliew (Bulgarien), Alvarez Bianco (Spanien), Hoenß, Lorenz (beide Westdeutschland). Hinzu kam ein Selbsttor des Spaniers Elare im Treffen gegen Bulgarien.

● Nur ein Foulschloß mußte verhängt werden. Panow verwandelte ihn für Bulgarien im Spiel gegen Frankreich im Nachschuß zum 2:0, nachdem Stoylow vorher nur den Pfosten getroffen hatte. Von den 14 Toren fielen drei durch Kopfball: Pannelles (2) und Panow.

● Der Spanier Gonzales Urritecocha war der jüngste Spieler in der Gruppe C. Didier van den Abele (Frankreich) der älteste.

● Die 16 Aktiven der spanischen Auswahl kamen aus acht Clubs, wobei Real Madrid mit fünf Abstellungen daran maßgeblichen Anteil hatte. Die weitere Aufschlüsselung lautet: Bulgarien 16 Aktive aus elf Gemeinschaften (davon vier von Spartak Lewski Sofia), Frankreich 16 Spieler aus 13 Mannschaften (Olympique Marseille stellte drei), Westdeutschland Westberlin 16 Aktive aus 15 Vertretungen.



SIEGER INTERVIEW

Trainer Roy Small (Schottland):

„Alle Mannschaften unserer Gruppe spielten typischen mitteleuropäischen Fußball außer Schottland. Dem gefälligen Kurzpaß, den technischen Fertigkeiten bei Ballbesitz stellten wir den Steilpaß, der von uns sehr viel öfter angewandt wird, entgegen. Dennoch besaßen auch wir Elemente des mitteleuropäischen Stils, was ich als Kompliment für Jugoslawien, Österreich und Polen verstanden wissen will. Was unsere Überlegenheit ausmachte, war außerdem die größere Cleverness im direkten Zweikampf. Unsere Jungen lieben den Kampf Mann gegen Mann, wobei wir stets eine variable Abwehrorganisation pflegen, um den taktischen Anforderungen eines Spiels gerecht zu werden. Daß wir uns als Gruppensieger durchsetzten, freut mich sehr, weil jeder unserer Kontrahenten einiges zu bieten hatte. Ich weiß, daß drei Feldverweise für eine Mannschaft in diesem Turnier ungewöhnlich sind, möchte aber betonen, daß man in Schottland für keineswegs übertriebene Regelwidrigkeiten nicht gleich herausgestellt wird.“

Präzise Steilpässe der schottischen Auswahl

Von Günter Simon

Die Begegnungen der Gruppe D bestätigten die alte Turniererfahrung, nach der schon die kleinste Blöße das Ende aller Hoffnungen mit sich bringt. Jugoslawien, favorisiert, technisch hervorragend durchgebildet, doch taktisch wenig geschult, gab sie sich gegen Polen, denn die Zwickauer Punkteteilung war gegen Schottland nicht mehr auszugleichen. „Selbst als Polen 56 Minuten nur neun Feldspieler wegen eines Feldverweises zur Verfügung hatte, gelang uns kein Sieg“, resümierte Trainer Toni Mladinic (Hajduc Split), enttäuscht über die mangelnde Durchschlagskraft seiner Angriffsreihe. So imponierend die ideenreiche Spielgestaltung gegen Österreich und Polen auch war, so beeindruckend die stabile Abwehr um Kapitän Rajkovic, Keri und Lecic, die stärksten Trümpe hatten die Jugoslawen nur in der Deckung auszuspielen, während im Sturm allein Rechtsaußen Jankovic zu überzeugen vermochte. Diesen flintenreichen, leichtfüßigen, dribbelnden Flügelstürmer bekam kein Verteidiger unter Kontrolle, doch wie allen anderen Stürmern halfete auch ihm ein altes Übel an: mangelnde Schußqualitäten!

Schottland zog den Nutzen daraus. Der Wunsch, das Halbfinale zu erreichen, um in ihm das 25. UEFA-Turnierspiel bestreiten zu können, war eine ungewöhnliche psychologische Stimulanz. Sie führte zwar auch zu drei Feldverweisen gegen Polen (Davidson)

und Österreich (Hartford, Craig), indes ihren spieltaktisch gefälligen Zuschnitt verlor die Elf nie. Sie zeigte sich clever, nervenstark genug, um gegen Österreich mit neun Feldspielern noch den Sieg aus dem Feuer zu reißen, und sie bot eine sehenswerte Studie takti-

Die Ergebnisse

18. 5. (Sonntag) in Jena:			
Schottland-Polen 1:0 (1:0);			
in Erfurt: Österreich-Jugoslawien 0:2 (0:2); 20. 5. (Dienstag) in Dresden: Österreich gegen Schottland 1:2 (0:1);			
in Zwickau: Jugoslawien gegen Polen 0:0; 22. 5. (Donnerstag) in Aue: Österreich-Polen 3:0 (2:0); in Erfurt: Jugoslawien gegen Schottland 1:1 (1:0).			
Schottland	3	4:2	5:1
Jugoslawien	3	3:1	4:2
Österreich	3	4:4	2:4
Polen	3	0:4	1:5

schen Geschicks, als es gegen Jugoslawien das Unentschieden zu behaupten galt, das den Einzugs unter die letzten Vier garantierte. Keine der anderen drei Vertretungen beherrschte den raumöffnenden Diagonal- und Steilpaß aus der Stellungssicheren Dekkung (Gray, Watson, Dalglish) so präzise wie die Briten.

Gegen Jugoslawien gaben sich die Schotten so bedächtig und reserviert, daß die 4000 im Erfurter Georgi-Dimitroff-Stadion den Nachwuchsschöpfungen des Vize-Europameisters eine ernsthafte Chance zubilligten. Doch der



Schein trog! Die ballsichernden Mittelfeldpassagen bedeuteten Zeitgewinn, die Zurückhaltung schlug urplötzlich in Aggressivität um, wenn der scharfe Steilpaß genau auf den Fuß des den Wegweisenden Stürmers geschlagen wurde. „Vor allem in dieser Hinsicht triumphtierte die schottische Schule“, erläuterte Teammanager Walker hocherfreut. Im Halbfinale gegen die DDR werden die Schotten freilich auch unter Beweis stellen müssen, ob die im Stellungsspiel wenig zufriedenstellenden Torsteher McDonald und McRae und die nicht immer stabile Deckung weit mehr eine Belastung denn ein Sicherheitsfaktor sind.

Schottland und Jugoslawien bestimmten das Niveau der Gruppe, Österreich und Polen mußten ihnen respektvoll den Vortritt lassen. Trainer Alfred Hohenberger (Austria Klagenfurt) sah sich nicht in der Lage, eine homogene Elf zu formen. („In der Kürze der Vorbereitungszeit konnten sechzehn Spieler aus fünfzehn Vereinen einfach nicht zusammenwachsen.“) Daß die österreichischen Talente dennoch über entwicklungsfähige Anlagen verfügen, demonstrierten sie nachdrücklich gegen Polen. Bereits in Pulawy hinterließen die Schützlinge des polnischen Auswahltrainers Jerzy Slaboszowski beim 0:4 gegen die DDR-Juniorenauswahl, wenige Wochen vor dem UEFA-Turnier, bedenkliche Schwächen, gegen die schottische, jugoslawische und österreichische Konkurrenz traten sie deutlich zutage.

Statistische DETAILS

- Elf Tore (1,83 im Schnitt pro Spiel) fielen in den sechs Begegnungen.
- Sie kamen auf das Konto von Craig, Hartford, Hamilton, Davidson (alle Schottland), Markulin, Jankovic (beide Jugoslawien) sowie Jara, Bauer, Zeichmann (alle Österreich) und einem Elgentor durch Plaszewski (Polen).
- 23 500 Zuschauer sahen die sechs Treffen. Das entsprach einem Schnitt von 3916 pro Spiel.
- Von fünf Feldverweisen der Vorrunde entfielen vier auf die Gruppe D. Die Unparteilichen Ott (Westdeutschland), Medina (Spanien), Cassar Naudi (Malta) schickten Davidson, Hartford und Craig (alle Schottland) sowie Calus (Polen) vorzeitig in die Kabinen.
- Schottland bot 16 Spieler aus elf Klubs auf. Drei gehören Klubs der 1. englischen Division an, elf der 1. und zwei der 2. schottischen Division.
- Jugoslawien bot 16 Spieler aus acht Klubs auf, 15 gehören Klubs der 1. und nur einer der 2. Division an. Roter Stern (3) und Partizan (2) Belgrad stellten allein 7 Aktive ab.
- Österreichs Aufgebot setzte sich aus 16 Spielern aus 15 Klubs zusammen. 5 Spieler gehören Klubs der 1. Division an, aus der 2. Division kommen 4, aus der 3. Division (Landesliga) 6 und aus der 4. Division einer.
- Die 16 polnischen Spieler kommen aus elf Klubs. 8 Spieler gehören Gemeinschaften der höchsten Spielklasse an.
- Polens Torwart Jozef Sikorski (Wisla Krakow) war der jüngste und Jugoslawiens Halbstürmer Nikolic (Roter Stern Belgrad) war der älteste Spieler der Gruppe D.
- Jugoslawiens Rechtsaußen Bozo Jankovic (Zeljeznica Sarajevo) feierte am vergangenen Donnerstag seinen 18. Geburtstag. Mit dem Führungstreffer gegen Schottland machte er sich in Erfurt sicher das schönste Geschenk.



Gruppensieger Schottland scheiterte mit 1:2 an der DDR-Auswahl. Sekunden nach dem Kampf gab es zwischen den Spielern beider Mannschaften einen freudlichen Händedruck. Wie es unter Sportlern sein muß: Die Rivalität war sofort vergessen! Ein schönes Bild!

Was den einen sin Uhl ...

Lauter, fröhlicher Gesang erfüllte kurz nach Mitternacht am vergangenen Freitag das Foyer des Hotels „Astoria“ in Leipzig. Soeben waren die erfolgreichen Schotten aus der Blumenstadt Erfurt in die Messemetropole zurückgekehrt, die Freude über ihren Einzug ins Halbfinale stand ihnen in den Gesichtern geschrieben. Vor allem wohl auch darüber, daß sie die beiden Feldverweise von Kapitän Thomas Craig und Richard Hartford, die beide als Professionals in der 1. englischen Division bei Sheffield United und Westbromwich Albion bereits unter Vertrag stehen, gegen Österreich nicht bitter zu bezahlen brauchten. Da-

gegen vermochten sich die Jugoslawen nicht mit dem Sprichwort „Geteilte Freude ist halber Schmerz“ anzufreunden. Der Turnier-K.o. schmerzte, ja, der kleine Schwarzschopf Nebojsa Licanin von Partizan Belgrad vergoß sogar Tränen darüber. Er hatte die Erwartungen nicht erfüllt, und gerade auf ihn, den „kleinen Sekularac“, hatten die Jungen aus Belgrad, Zagreb, Sarajevo, Novi Sad, Split, Nis und Pristina so große Hoffnungen gesetzt. Selbst wenn Licanin heute bereits stärker entwickelt sein sollte als Sekularac, das „Enfant terrible“ des jugoslawischen Fußballs zu seiner Juniorenzeit, in der Disziplinlosigkeit steht er ihm in nichts nach, und ballverliebt allein ist noch immer eine Sünde wider den Erfolg.

*

Die Sorgen der Österreicher lagen da auf ganz anderem Gebiet. Das große Talent Alfred Hala,

EINDRÜCKE

- Schiedsrichter Cassar Naudi (Malta): Den asketischen, braungebrannten FIFA-Referee, in Malta zugleich Vorsitzender der von den Klubs unabhängigen, selbständigen Schiedsrichter-Organisation, interessierten bei seinem Aufenthalt in Leipzig vor allem spezifische Probleme der Schiedsrichterausbildung in der DDR. „Ich habe bei ihnen mit großer Freude beobachtet können“, erklärte er in einem Gespräch in Erfurt, „daß viele Begegnungen von Knaben und Schülern von sehr jungen Unparteilichen geleitet werden, die selbst noch im Juniorenalter stehen. Für die Heranbildung gutgeschulten Nachwuchses ist das von großer Bedeutung, sichere Regelauslegung und praktische Erfahrungswerte werden so über einen langen Zeitraum perfektioniert. Bei uns ist das keineswegs üblich, erst ab 18 Jahren erhalten in Malta interessierte Jungen die Gelegenheit, als Referee zu fungieren. Der Aufenthalt hier hat mir viele Hinweise gegeben.“

der im berühmten „Sacher“ als Ober den Wiener Kaffeehausruhm mehren hilft, schickten die Vereinsgewaltigen des Wiener Sportklub erst gar nicht mit, weil sie den jungen Burschen für den verletzten Nationalmannschafts-Mittelfeldstürmer Buzek in der 1. Division benötigten, und Linksaußen Kastner reiste erst später in Leipzig an. „Seine Firma gab ihm keinen Urlaub“, erklärte Trainer Alfred Hohenberger, seit zwei Jahren Trainer der Klagenfurter Austria, ziemlich verbittert. Und er machte auch keinen Hehl daraus, „daß die Nachwuchsarbeit im österreichischen Fußball, abgesehen von einigen wenigen Wiener Klubs, geradezu katastrophal ist“. Da bedeutete das 3:0 gegen Polen wenigstens ein kleines Trostpflaster. Daß es zu einer ernstzunehmenden Beteiligung an UEFA-Juniorenturnieren freilich mehr bedarf, werden nicht nur die Österreicher erkannt haben.



Sonnabend, Rudolf-Harbig-Stadion:

Das 18. Finale steht unter günstigen Vorzeichen!

Für das am Sonnabend im Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion stattfindende 18. Endspiel um den Pokal des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes haben sich mit dem 1. FC Magdeburg und dem FC Karl-Marx-Stadt zwei Mannschaften qualifiziert, die für einen gutklassigen und packenden Kampf garantieren. Nach gewissen Enttäuschungen in der am Sonnabend vorausgegangenen Woche beendeten Meisterschaft (der 1. FC Magdeburg büßte durch zwei Niederlagen hintereinander seine Titelaussichten ein, ungenügende Leistungsbeständigkeit verwehrte dem FCK den Verbleib in der Spitzengruppe) werden beide Finalisten bemüht sein, ihre Pokalchance und das damit verbundene Vordringen in den Wettbewerb der europäischen Cupsieger entschlossen zu nutzen. Unsere nachfolgenden Beiträge sollen darüber informieren, welche Hoffnungen auf beiden Seiten für diesen letzten Höhepunkt der Saison 1968/69 gehegt werden.

Wieder von alter Güte?

Dieter Buchspieß aus der Sicht des 1. FC Magdeburg: Können Kraft- und Nervenverschleiß der letzten Wochen ohne Schwierigkeiten bis Sonnabend überwunden werden?

Nach der mit 6 : 0 Toren in überzeugender spielerischer Manier gewonnenen Begegnung bei Vorwärts Neubrandenburg meinte ich im Scherzton zu dem seinerzeit mit drei Treffern erfolgreichsten Schützen des 1. FC Magdeburg, Linksaußen Wolfgang Abraham: „Ich habe das Gefühl, daß ich eure Mannschaft bis ins Finale begleiten werde!“ Der Außenstürmer erwiderte mir damals: „Da wir in der laufenden Meisterschaftssaison kaum noch echte Titelambitionen geltend machen können, wollen und werden wir uns voll und ganz auf den Pokal konzentrieren. Mit unserer heutigen Spieleinstellung beim Ligavertreter haben wir wohl nachdrücklich bewiesen, daß es uns allen sehr ernst darum ist!“

Vier Monate später hatte der Magdeburger Club das begehrte, bisher noch niemals erreichte Double vor den Augen: Titelgewinn und Sieg im Cupendspiel! Kräfte- und auch nervenmäßige

war die Mannschaft, wie ihr spürbarer Leistungsabfall der letzten Wochen nach einer Serie glänzender bestandener schwerer Prüfungen in beiden Wettbewerben zeigte, diesen hohen Anforderungen nicht gewachsen. Der über längere Zeit anhaltende Mittwoch-Sonnabend-Rhythmus ließ die Schützlinge von Trainer Heinz Krügel unmitteilbar vor dem ersten Ziel scheitern. In Riesa hatte der Club dem

So werden sie spielen:

1. FC Magdeburg: Moldenhauer, Sykora, Fronzeck, Zapf, Reischlag, Steinborn, Seguin, Ohm, Oelze, Walter, Sparwasser (im 4-3-3). Mittelfeldspieler Kubisch steht nicht zur Verfügung, da er sich im letzten Meisterschaftstreffen gegen den FC Rot-Weiß Erfurt einen Bruch des linken Mittelfußknochens zugezogen hat. Wir wünschen ihm schnelle Genesung!

kraftbetonten Spiel des Gastgebers nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen und büßte mit dem 0 : 2 seine Meisterschaftshoffnungen ein. Das in konfusier Haltung geführte Treffen gegen den FC Rot-Weiß war im gewissen Sinne als Ausdruck dessen zu werten, daß man selbst nur noch an eine winzige Außenseiterchance glaubte. Der weitere Lauf der Dinge ist hinreichend bekannt...

Diese Überlegung liegt natürlich

auf der Hand: Nach der kurz „vor Toresschluß“ entgangenen Meisterschaft will sich der 1. FC Magdeburg unter allen Umständen im Pokal schadlos halten! Ob die Elf dazu in der Lage ist, wird in erster Linie von zwei Faktoren abhängig sein:

● Haben die beiden letzten Niederlagen und das damit verbundene Ausscheiden im Kampf um den Titel eine psychologische Schockwirkung hinterlassen? Cheftrainer Heinz Krügel beantwortete diese Frage so: „Da kann ich mit absoluter Sicherheit nein sagen! Unsere Mannschaft hat ihre gute nervliche Verfassung in so vielen Kämpfen demonstriert — sie wird gegen den FCK gewiß nicht daran scheitern!“

● Und zweitens: Besteht nicht die echte Gefahr, daß der in den letzten Begegnungen offenkundige und durchaus verständliche kräftemäßige Abfall kaum bis zum Dresdener Endspiel aufgefangen werden kann, daß es dem 1. FCM hier vielleicht an seiner so oft bewunderten spielerischen Frische und Geradlinigkeit fehlt? Auch dazu die sicher begründete Auffassung Heinz Krügels: „Im Zeitraum von 14 Tagen hoffe ich die „Truppe“ wieder völlig fit machen zu können. Wir haben uns so oft als Kollektiv bewährt und auf diese Weise die Probleme gelöst. Dresden wird den 1. FCM seiner besten Tage erleben!“

Wie wir den 1. FC Magdeburg kennen, besteht kein Grund, daran zu zweifeln!

die ersten Hürden genommen waren, sondern stellte förmlich ein Versprechen an den treuen Anhang dar — zu einer Zeit, da es keine Meisterschaftshoffnungen und keine

So werden sie spielen

Der FCK hat Sorgen mit der Besetzung, da zahlreiche Spieler noch leicht verletzt sind (A. und P. Müller, Gröper, Steinmann). Binges Müller hofft jedoch, alle einsetzen und mit der gleichen Besetzung wie gegen Vorwärts spielen zu können, also mit Gröper, Göcke, A. Müller, Feister, P. Müller, Steinmann, Klemm, Erier, Schuster, Lienemann. Vogel (im 4-3-3).

Abstiegsorgen gab. Und wie der FCK dieses Ziel erreichte, das rang dann selbst den Zuschauern Achtung ab, die im Laufe der Meisterschaft, speziell bei Heimspielen, von den Leistungen ihrer Mannschaft nicht selten bitter enttäuscht wurden. Das Treffen gegen den FC Vorwärts bewies es besonders. Erbittert kämpften beide Mannschaften um den Sieg in einer Partie, die der Unparteiische Rudi Glöckner als eine der spannendsten und besten der ganzen Saison bezeichnete. Vogel und Göcke

sicherten mit ihren Toren den Sieg. Das abgesteckte Ziel war erreicht!

Inzwischen hat man sich mehr vorgenommen: den Pokalsieg! „Die Mannschaft hat in den Pokalspielen gezeigt, was in ihr steckt und nun an diesem Wettbewerb Geschmack gefunden“, meinte Bringfried Müller. „So stark, um in Meisterschaft und Pokal entscheidend mitzuspielen, sind wir noch nicht, da wecheln Licht und Schatten noch zu oft. Schließlich haben wir uns dann auf den Pokal konzentriert. Die Ansetzungen mögen unser Vorhaben begünstigt haben, allein ausschlaggebend war das aber nicht“, stellte er weiter fest.

Eines ist im FCK-Lager klar: Als Favorit gilt der 1. FC Magdeburg! Die Elbestädter gewannen schon zweimal den Cup und stehen nun zum dritten Mal im Endspiel. „Bei uns bin ich der einzige mit Pokalerfahrung“, meinte scherzhaft Bringfried Müller, als wir auf die Erfahrungswerte des Gegners zu sprechen kamen, und er dachte dabei an die Zeit, da er mit Wismut Karl-Marx-Stadt im Finale stand. Da es den Magdeburgern nicht gelang, den Titel zu erringen, wird man sich nun voll auf den Pokal konzentrieren — und genau darauf will sich der FCK einstellen!

Die Endspiele:

- 1949: Waggonfabrik Dessau-Nord-Gera-Süd 1 : 0 in Halle
- 1950: EHW Thale-KWU Erfurt 4 : 0 in Berlin
- 1951: nicht ausgetragen
- 1952: VP Dresden-Einheit Pankow 3 : 0 in Berlin
- 1953: nicht ausgetragen
- 1954: Vorwärts Berlin-Motor Zwickau 2 : 1 in Dresden
- 1955: Wismut Karl-Marx-Stadt gegen Empor Rostock 3 : 2 n. V. in Leipzig
- 1956: Chemie Halle-Leuna gegen Vorwärts Berlin 2 : 1 in Magdeburg
- 1957: Lok Leipzig-Empor Rostock 2 : 1 n. V. in Karl-Marx-Stadt
- 1958: Einheit Dresden-Lok Leipzig 2 : 1 n. V. in Cottbus
- 1959: Dynamo Berlin-Wismut Karl-Marx-Stadt 0 : 0 in Dresden, Wiederholung 3 : 2 in Leipzig
- 1960: Motor Jena-Empor Rostock 3 : 2 n. V. in Magdeburg
- 1961: nicht ausgetragen
- 1962: Chemie Halle-Dynamo Berlin 3 : 1 in Karl-Marx-Stadt
- 1963: Motor Zwickau-Chemie Zeitz 3 : 0 in Altenburg
- 1964: Aufbau Magdeburg-SC Leipzig 3 : 2 in Dessau
- 1965: Aufbau Magdeburg gegen Motor Jena 2 : 1 in Berlin
- 1966: Chemie Leipzig-Lok Stendal 1 : 0 in Bautzen
- 1967: Motor Zwickau-FC Hansa Rostock 3 : 0 in Brandenburg
- 1968: 1. FC Union Berlin gegen FC Carl Zeiss Jena 2 : 1 in Halle

Das waren ihre Spiele ab der Runde der letzten 32 Mannschaften

FC Karl-Marx-Stadt

● 1954 (als Chemie)-Einheit Spremberg 4 : 1 II. HR., -Empor Wurzen West 0 : 3 AF.

● 1958 (als SC Motor)-Motor Jena 0 : 6 II. HR.

● 1959 -Motor Jena 1 : 4 II. HR.

● 1960 -Aufbau Magdeburg 1 : 0 II. HR., -Motor Schönebeck 3 : 0 AF., -Lok Stendal 2 : 0 VF., gegen Motor Jena 1 : 7 HF.

● 1961/62 -Motor Steinhilber 5 : 3 III. HR., -Motor Jena 1 : 3 AF.

● 1962/63 -Motor Jena 2 : 1 III. HR., -Chemie Halle 2 : 3 AF.

● 1963/64 (als SC) -Motor Steinhilber 0 : 2 III. HR.

● 1964/65 -Lok Halberstadt 2 : 1 II. HR., -Aufbau Magdeburg 2 : 4 VF. (im AF - Freilos).

● 1965/66 (als FCK) -Wismut Gera 2 : 0 II. HR., -Motor Rudisleben 4 : 0 AF., -Motor Zwickau 0 : 3 VF.

● 1966/67 -Vorwärts Cottbus 2 : 1 II. HR., -Hansa Rostock 1 : 2 AF.

● 1967/68 -Vorwärts Meiningen 0 : 1 II. HR.

● 1968/69 -Motor Steinhilber 3 : 1 II. HR., -Wismut Aue 3 : 1 AF., -Wismut Gera 5 : 3 VF., -FC Vorwärts 2 : 1 HF.

1. FC Magdeburg

● 1960 (als Aufbau) -Motor Karl-Marx-Stadt 0 : 1 II. HR.

● 1961/62 -Chemie Zeitz 5 : 3 III. HR., -SC Dynamo Berlin 1 : 4 AF.

● 1962/63 -Empor Rostock 0 : 0 / 1 : 2 III. HR.

● 1963/64 -Aktivist Karl Marx Zwickau 2 : 1 III. HR., -Chemie Zeitz 2 : 0 AF., -SC Dynamo Berlin 4 : 1 VF., -Motor Jena 3 : 2 HF., -SC Leipzig 3 : 2 F.

● 1964/65 -Wismut Gera 2 : 1 II. HR., -SC Neubrandenburg 1 : 1/2 : 0 AF., -SC Karl-Marx-Stadt 4 : 2 VF., -Wismut Aue 4 : 2 HF., -Motor Jena 2 : 1 F.

● 1965/66 (als SCM) -TSC Berlin 0 : 0 / 1 : 1 II. HR. (Los für Magdeburg), -Lok Leipzig 2 : 1 AF., -Hansa Rostock 0 : 1 VF.

● 1966/67 (als 1. FCM) -BFC Dynamo 0 : 2 II. HR.

● 1967/68 -TSG Wismar 3 : 1 II. HR., -FC Carl Zeiss Jena 1 : 2 AF.

● 1968/69 -Vorwärts Neubrandenburg 6 : 0 II. HR., -Sachsenring Zwickau 4 : 1 AF., -Chemie Leipzig 2 : 1 VF., -BFC Dynamo 2 : 1 HF.

Gute Leistungen bestätigen!

Gerhard Oertel aus der Sicht des FCK: Erstmalige Finalteilnahme soll erfolgreich bestanden werden

Beim FCK und damit in der ganzen Karl-Marx-Städter Fußballgeschichte gibt es noch keinerlei Pokaltraditionen. Immer wenn es um die begehrte Trophäe zu spielen galt, mußten die Fußballer aus der Industriemetropole schon vorzeitig die Segel streichen. Ein einziges Mal erreichten sie (damals als SC Motor) das Halbfinale. Der spätere Pokalsieger SC Motor Jena erteilte ihnen aber mit einem 7 : 1 eine derbe Lektion. Das liegt zwar nun schon neun Jahre zurück, ganz in Vergessenheit geraten ist es aber dennoch nicht.

Für den diesjährigen Wettbewerb hatte sich das Kollektiv die Aufgabe gestellt, ins Finale zu kommen. Trainer Bringfried Müller formulierte diesen Gedanken schon vor Beginn der zweiten Meisterschaftsserie in einem öffentlichen Forum. Die Zielstellung entwickelte sich also nicht erst, als

amtliches

DES DFV DER DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für den 31. Mai 1969, 17 Uhr

FDGB-Pokalendspiel

Spielort: Dresden, Rudolf-Harbig-Stadion
1. FC Magdeburg—FC Karl-Marx-Stadt
SchR: Schulz, Görlitz
LR: Riedel, Berlin; Einbeck, Berlin

Vorspiel

FDGB-Pokalendspiel der Jugend

Spielbeginn 14.15 Uhr
FSV Lok Dresden—FC Karl-Marx-Stadt
SchR: Bude, Halle
LR: BFA Cottbus

Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga Sonntag, den 31. Mai 1969, 16 Uhr

Gruppe A

Spiel 1: Warnoww. Warnemünde—Lok Prenzlau
SchR: Schmidt, Schönebeck
LR: BFA Schwerin
Spiel 2: FC Vorw. Berlin II—Akt. Schw. Pumpe
SchR: Hübner, Babelsberg
LR: BFA Potsdam

Gruppe B

Spiel 3: Motor Altenburg—CM Ver. Wittenberge
SchR: Kunze, Karl-Marx-Stadt
LR: BFA Karl-Marx-Stadt
Spiel 4: Stahl Hennigsdorf—1. FC Magdeburg II
(Spiel findet am 1. 6. 1969 um 16 Uhr statt)
SchR: Zülow, Rostock
LR: BFA Berlin

Gruppe C

Spiel 5: Mot. Hermsdorf—Mot. Nordhaus. West
SchR: Bader, Bremen/Rhön
LR: BFA Suhl
Spiel 6: Motor Werdau—TSG Gröditz
SchR: Männig, Leipzig
LR: BFA Leipzig

Die Spielberichts- und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort durch den Schiedsrichter an den Sportfreund Walter Kortemeier, 424 Leuna, Gaußstraße 4, zu senden. Die Abrechnung der Spiele hat nach § 17 Ziffer 8 der SO (wie bei Pokalspielen) zu erfolgen.

2. Zwischenrunde Pokal Goldener Traktor am Sonntag, dem 1. Juni 1969, 16 Uhr

Spiel 9: Trakt. Dorf Mecklbg.—Trakt. Poldelitz
Spiel 10: Traktor Förderstadt—LSG 67 Ostrau
Spiel 11: Trakt. SG Mosbach—Trakt. Reinsdorf
Spiel 12: Traktor Taucha—Traktor Groß-Lindow

Das Schiedsrichterkollektiv wird jeweils vom gastgebenden Bezirk eingesetzt. Bei unentschiedenem Ausgang — trotz Verlängerung — findet

das Wiederholungsspiel am Sonntag, dem 8. Juni 1969, 16 Uhr, auf des Gegners Platz statt.

Die Spielberichts- und Abrechnungsbogen sind sofort durch den Schiedsrichter an den Sportfreund Walter Kortemeier, 424 Leuna, Gaußstraße 4, zu senden. Abrechnung erfolgt nach § 17 Ziffer 8 der SO.

Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga am Sonntag, dem 7. Juni 1969, 16 Uhr

Gruppe A

Spiel 7: St. Eisenh'stadt II—FC Vorw. Berlin II
SchR: Schmidt, Schönebeck
LR: BFA Neubrandenburg
Spiel 8: Aktivist Schwarze Pumpe gegen Warnowwerft Warnemünde
SchR: Halas, Berlin
LR: BFA Berlin

Gruppe B: B.M. Magdeburg—B.M. Potsdam
Gruppe C: Energie Cottbus—Dynamo Dresden
Gruppe D: Dynamo Ilmenau—B.M. Leipzig
Gruppe D: Motor Gotha—B.M. Gera
Spielfrei Gruppe C: FC K.-M.-St. II

Sonntag, den 14. Juni 1969 — 14.15 Uhr (Neutrale Runde)

Gruppe A: in Rostock — Warnemünde:
Post Neubrandenb.—Dyn. Schwerin
Gruppe A: in Prenzlau: Berolina Stralau—Vorw. Stralsund
Gruppe D: in Hermsdorf: BZM Gera—BZM Leipz.

Sonntag, 15. Juni 1969 — 15.00 Uhr (Neutrale Runde)

Gruppe B: in Jüterbog: BZM Potsdam—Dynamo Eisleben

FUSSBALL TOTO 13+1

10 000,- M

Sonderprämie und 1. Rang für „13+1 richtig“



Gegen Chile am 22. Juni

Nicht wie von uns irrtümlich gemeldet am 22. Juli, sondern bereits am 22. Juni findet in Magdeburg das Länderspiel DDR gegen Chile statt. Wir bitten für diesen Fehler um Entschuldigung.

Gruppe B

Spiel 9: HFC Chemie II—Stahl Hennigsdorf
SchR: Glöckner, Markranstädt
LR: BFA Gera
Spiel 10: 1. FC Magdeburg II—Motor Altenburg
SchR: Hübner, Babelsberg
LR: BFA Erfurt

Gruppe C

Spiel 11: Chemie Ilmenau—Motor Werdau
SchR: Heinemann, Erfurt
LR: BFA Halle
Spiel 12: TSG Gröditz—Motor Hermsdorf
SchR: Uhlig, Neukieritzsch
LR: BFA Leipzig
Deutscher Fußball-Verband der DDR
Spielkommission
Gromotka, Vorsitzender

Spielansetzungen für die Vorrunde um den Wettbewerb „Wanderpreis des DFV“ für die Junioren-Berücksichtigung der DDR

Sonntag, den 1. Juni 1969 — 15.00 Uhr

Gruppe A: Post Neubrandb.—Berolina Stralau
Gruppe A: Dynamo Schwerin—Vorw. Stralsund
Gruppe B: Bezirksmeister Potsd.—Stahl Eisenh.
Gruppe B: Dyn. Eisleben—Bezirksmeist. Magdeb.
Gruppe C: 1. FC Karl-Marx-St. II—Energie Cottbus
Gruppe D: Bezirksmeist. Gera—Dyn. Ilmenau
Gruppe D: Bezirksmeist. Leipzig—Motor Gotha
Spielfrei Gruppe C: Dynamo Dresden

Sonntag, den 8. Juni 1969 — 15.00 Uhr

Gruppe A: Berolina Stralau—Dyn. Schwerin
Gruppe A: Vorw. Stralsund—Post Neubrandenb.
Gruppe B: Stahl Eisenhüttenst.—Dyn. Eisleben

Gruppe B: in Babelsberg: Stahl Eisenhüttenstadt—BZM Magdeburg
Gruppe C: in Riesa: FC Karl-Marx-Stadt II gegen Dynamo Dresden
Gruppe D: in Arnstadt: Dynamo Ilmenau—Motor Gotha

1. Die Schiedsrichter (Qualifikation Liga) und Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) werden vom gastgebenden Bezirk gestellt.

2. Die Spielformulare sind an den Verantwortlichen des Altersbereiches Junioren im Wettspielbereich der Nachwuchskommission des DFV der DDR, Sportfreund Waldo Brütting, 301 Magdeburg, Sudermannstraße 23, zu senden.

3. Die Spielergebnisse sind von den platzbauenden bzw. von den in den Spielansetzungen erstgenannten Gemeinschaften (neutrale Runde) jeweils am Sonntag in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr der Redaktion „Neue Fußball-Woche“, Berlin: 27 88 31, per R-Gespräch zu melden.

4. Die Spiele auf neutralen Plätzen finden in der Regel im Rahmen von Doppelveranstaltungen als Vorspiele vor den Aufstiegskämpfen zur Liga mit einem Aufschlag von 0,20 M statt.

Nachwuchskommission des DFV der DDR,
Kolbe, Vorsitzender

Spiel- und Schiedsrichteransetzung für das Endspiel um den „Junge-Welt“-Pokal der Junioren am Sonntag, dem 1. Juni 1969, 15.00 Uhr in Gräfenhainichen

1. FC Magdeburg—Stahl Riesa

1. Der Schiedsrichter wird benachrichtigt.
2. Die Linienrichter (Qualifikation Liga) stellt der gastgebende Bezirk Halle.

Braunkohlenkombinat Senftenberg

sucht dringend für Bezirksliga - Mannschaft „Aktivist Brieske Ost“ einen erfahrenen, ehrenamtlichen Fußballtrainer oder Übungsleiter.

Angebote an BKK Senftenberg, Kaderabteilg., 7803 Brieske Ost

BSG Traktor Falkenberg (I. Kreisklasse Freienwalde)

sucht für die Monate Juni bis August laufend Gegner für I. und II. Männer sowie Jugend nach hier und auswärts.

Angebote an:
Lothar Papenfuß, 1312 Falkenberg, Karl-Marx-Straße 7

BSG Außenhandel Berlin II (I. Kreisklasse Berlin),

sucht für den 8. oder 15. Juni 1969 Spiele im Umkreis von 200 km für die 1. Männermannschaft mit Reserve.

Angebote an:
Harry Becker, 104 Berlin, Ackerstraße 5

Suchen

zwei Gemeinschaften

(Liga oder Oberliga) für den 28. Juni 1969 nach Schönberg (Meckl.) für ein Spiel im Rahmen unserer 750-Jahr-Feier.

Eilangeb. sind zu richten an:
Rat der Stadt Schönberg
244 Schönberg, Tel.: 342 od. 343

**TIPPT
FÜR SIE**

P 1: FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Magdeburg
M 2: Wiener SK—Sturm Graz
M 3: Wacker Innsbruck—Wacker Wien
M 4: Grazer AK—Austria Wien
M 5: Schw.-W. Bregenz—Austria Salzburg
M 6: Admira/Energie Wien—SV Eisenstadt
M 7: Linzer ASK—SV Donawitz
M 8: Rapid Wien—SV Wattens
M 9: Motor WW Warnemünde—Lok Prenzlau
M 10: Mot. Hermsdorf—Motor Nordhausen/West
M 11: FC Hansa Rostock—Vorwärts Stralsund
M 12: Chemie Zeitz—Vorwärts Cottbus
M 13: Motor Wama Görlitz—Stahl Eisenhüttenst.
M Z: Energie Cottbus—Motor Steinach

Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 2
Tip: 1

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28—31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribune, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb.

wiki.icc-suppliers.com

WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



VON EDGAR KULOW

Nein, ich hab's mir anders überlegt. Ich warte das Endspiel nicht ab.

Vor einer Stunde ging das Spiel in Halle zu Ende. Die UdSSR besiegte Schottland 1:0. Da müssen die Bulgaren aber stark sein. Nachdem die Fußballsaison mit einer Reihe ausgesprochen mittelmäßiger Oberligaspiele ausklang, war es für den Fußballanhänger ein doppeltes Vergnügen, die Spiele unserer Juniorenauswahl im UEFA-Turnier zu sehen. Was Dr. Rudolf Krause hier in Monaten geschafft hat, gelingt manchem unserer Trainer in vielen Jahren nicht: Ein Kollektiv junger Menschen zu formen, das ganz hervorragend Fußball spielen kann.

Ich habe etwas gegen das Leben in Hotels, da ich seit Jahren schon in diesen fremden Häusern wohnen muß, wenn ich auf Grund eines unerforschten Ratschlusses in Berlin, Magdeburg oder Halle mal ein Bett frei ist. Das Fludium aber, welches das Leipziger Hotel „Astoria“ in den letzten Tagen verbreitete, war so wohltuend entfernt von den unnahbaren Empfangschefs und Kellnern, von Künstlern und Tagungsteilnehmern, daß ich fast geneigt bin, meine Meinung ein wenig zu revidieren. Es fehlte allenfalls noch die Wahl einer Hotelgemeinschaftsleitung (HGL).

Da jedoch das Hotel seine Fürsorge allen Delegationen gleichermaßen angeeignet läßt, weiß man nie, wer im Vorteil ist, kann man nie eine exakte Ergebnisvorhersage machen. Trotzdem kann ich es mir nicht verkneifen, das Endspielergebnis zu tippen: 2:2 nach Verlängerung – Losentscheid für die DDR.

Zum Abschluß noch ein Wort zur verflorbenen Saison. Welche Bescheidenheit in unserer Oberliga grassiert, möchte ich an zwei Beispielen, die ich der Presse entnahm, aufzeigen. Es herrscht zum Beispiel große Freude darüber, daß es Jena noch gelang, den zweiten Tabellenplatz zu belegen. Wenn ich mich aber nicht sehr täusche, war Jena im vergangenen Jahr Meister, und das nackte Ergebnis dieses Jahres war für die Jenenser die mißlungene Verteidigung des Meistertitels. Im gleichen Sinne wundere ich mich über Wismut Aue. Nach den ersten Spielen der letzten Saison mit Vorschußlorbeer bedacht, ist man am Ende restlos zufrieden, den Klassenerhalt wieder einmal erkämpft zu haben. Daß Riesa im letzten Spiel in Aue den ersten Auswärtssieg landete, mag die Auer nicht sonderlich peinlich berühren. Nur: Zufriedenheit über Mißerfolge steht uns gar nicht gut zu Gesicht.

Ich bin naß und durchfroren aus Probstheida heimgekommen. Auch im letzten Spiel konnte man unsere Junioren nicht besiegen.

Das muß ich noch sagen. Unbedingt.

Glückwunsch den Junioren vom HFC Chemie!



Diese Spieler erkämpften sich den Titel eines Deutschen Juniorenmeisters der DDR: Koßmann, Amler, Gruhn, Trainer Schmidt, Köppe, Schantin, Mühlpsfordt, H. Meinert, Schmidt und Paufler (stehend von links) sowie Töpsch, Funke, Rohde, Wawrzyniak, Eisenbarth, Scholl und Schrieder (kniend von links). Es fehlt der

zum Aufgebot unserer Juniorenauswahl zählende Mosert. Über welch hervorragendes Leistungsvermögen die Mannschaft verfügt, zeigte sich im Freundschaftstreffen gegen Polens Meister Gornik Walbrzych vor dem Spiel DDR gegen Malta: Die Gäste wurden mit 3:0 Toren klar bezwungen!

Foto: Beyer

Einwürfe

● Im Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion stehen sich am Sonnabend ab 16 Uhr die Endspielmannschaften des ersten FDGB-Pokalfinals aus dem Jahre 1949, BSG Waggonfabrik Dessau Nord und Gera-Süd gegenüber. Das Treffen steht unter der Leitung des Schiedsrichterkollektivs Kastner, Reinhardt und Jänichen. Im Vorstandsraum der SG Dynamo Dresden im Casino des Rudolf-Harbig-Stadions findet am Spieltag um 13 Uhr eine Pressekonferenz statt, auf der auch die Pressekarten ausgeteilt werden. Kartenbestellungen bis einschließlich Donnerstag nimmt Kollege Blankenberg, Sportredaktion „Tribüne“, 1193 Treptow, Am Treptower Park 23 bis 30, Telefonnummer 27 88 31/Apparat 274, entgegen.

● In Freundschaftsspielen anlässlich der Friedensfahrt besiegte Meister FC Vorwärts Berlin in Gera den Ligavertreter Wismut mit 3:1 Toren. Dynamo Dresden spielte zweimal in der polnischen Volksrepublik: Gegen eine Auswahl von Walbrzych wurde ein 1:1 erzielt, wobei der für Gumz ins Spiel gekommene Arnold das Tor schoß, bei Slask Woroclaw gelang durch Treffer von Heidler und Pfeifer ein verdientes 2:1.

● Anlässlich der Erringung des Staffelsieges in der Liga, Staffel Süd und dem damit verbundenen Aufstieg in die Oberliga sind der SG Dynamo Dresden Glückwünsche von vielen Seiten zugegangen. Die SG Dynamo möchte sich auf diesem Weg recht herzlich dafür bedanken und bringt zugleich zum Ausdruck, daß sie das ihr entgegengebrachte Vertrauen durch gute Leistungen rechtfertigen will.

Fußballer des Jahres –

– wer könnte es in diesem Jahr wohl werden? Wir bitten die fuwo-Leser, sich schon jetzt darüber ihre Gedanken zu machen, weil der Termin unserer alljährlich durchgeführten traditionellen Umfrage unmittelbar vor der Tür steht. Einzelheiten darüber können Sie bereits in unserer nächsten Ausgabe lesen. Bitte vergessen Sie deshalb nicht, sich rechtzeitig ein Exemplar zu besorgen. Denn wir sind sicher: Sie wollen und werden wieder dabei sein.

Knappe Niederlage in Sofia

Im Feldspiel gleichwertig ● Torgefahr jedoch zu gering ● Resolute bulgarische Deckung

Nachwuchs-Länderspiel
Bulgarien-DDR 1:0 (0:0)

Bis in die Schlußminuten hinein mußten die heimstarken und zweifellos auch favorisierten Fohlen Bulgariens um den knappen Vorsprung bangen, den Stankow nach 70 Minuten herausgeschossen hatte. Das ist ein ehrliches Lob für die Schützlinge von Trainer Hans-Georg Kiupel. Die DDR-Mannschaft war im Feldspiel streckenweise gleichwertig und gewann sogar die Mehrzahl der Kämpfe im Armeestadion zu Sofia.

Daß der DDR-Nachwuchs letztlich doch als Verlierer den Rasen verlassen mußte, hat er sich in einem Spiel mit nur durchschnittlichem spielerischen Niveau allerdings selbst zuzuschreiben. Die guten Aktionen in Abwehr und Mittel-

feld fanden im Sturm keine Fortsetzung. Hier waren drangvolle und gefährliche Angriffszüge leider die Ausnahme, und mit Kombinationen ohne Überraschungsmoment war der resolute und sicheren bulgarischen Deckung nicht beizukommen. Nur Peter Lyszczyan (BFC Dynamo) und der Greifswalder Lothar Hahn bedeuteten eine echte Gefahr für Torwart Filipow.

Doch da man sich im bulgarischen Lager nur auf diese beiden Sturmspitzen zu konzentrieren brauchte, kam man höchst selten in Verlegenheit. So mußte der Schlußmann von ZSKA Rote Fahne Sofia nur einmal ganze Arbeit leisten, als er nach 38 Minuten seine Mannschaft bei einem entschlossenen Durchbruch von Lothar Hahn vor einem Rückstand bewahrte.

Bulgarien: Filipow, Tschalew, Kolew, Barokow, Angelow, Stankow, Dantschew, Pawlow, Zwetkow, Drensisow, Radkow.
DDR: Schneider (FC Hansa Rostock), Dobermann (Chemie Leipzig), Hamann, Withulz (beide FC Vorwärts Berlin), Lauck (1. FC Union Berlin), Egel (FC Rot-Weiß Erfurt), Schütze (BFC Dynamo), Wruck (FC Vorwärts Berlin), Lyszczyan (BFC Dynamo), Schlutter (FC Carl Zeiss Jena), Hahn (KKW Nord Greifswald). Auswechselspieler: Meynhardt (BFC Dynamo), Schellenberg (Sachsenring Zwickau).

● Das II. gemeinsame Kinderturnier des HFC Chemie und der TSG Halle-Trotha sah fünf Mannschaften an den Start. Den wertvollen vom Bezirksbürgermeister Günter Nachtigall gestifteten Wanderpokal errang schließlich die Mannschaft des HFC, die nur gegen die Patensportgemeinschaft durch ein 0:0-Unentschieden einen Punkt abgeben mußte.

